

# Buchbinder-Zeitung

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Erscheint Sonntags.  
Abonnementpreis 1,00 Mark pro  
Quartal exkl. Postgeb. Bestel-  
lungen nehmen an alle Post-  
anstalten, sowie die Expedition,  
Berlin S. 69, Urbanstr. 63 I.

Inserate  
pro biergebaltene Zeilzeile 60 Pf.;  
für Verbandsmitglieder 40 Pf.;  
Stellenangebote 40 Pf.; Verlam-  
mungsanzeigen 20 Pf. Privat-  
anzeigen ist der Betrag beizufügen.

Nr. 28.

Berlin, den 6. Juli 1913.

29. Jahrgang.

## Bekanntmachung des Vorstandes.

1. Die Kollegen Hermann Vallentin, geb. den 19. Januar 1891 in Schwedt a. O., zuletzt in Berlin in Arbeit, Buch-Nr. 69 095 und Fritz Sefttler, geb. den 12. Februar 1892 in Guggisberg (Schweiz) Buch-Nr. 1585, werden hiermit ersucht, ihre Mitgliedsbücher sofort an uns einzusenden. Die Funktionäre bitten wir, diese Mitglieder gegebenenfalls anzuhalten und ihnen die Verbandspapiere abzunehmen.

2. Auf die in Nr. 23 der Buchbinderzeitung unter der Rubrik „Internationales“ aus Ungarn veröffentlichte Warnung vor dem Buchbinder J. Franz Pavák sei hiermit nochmals hingewiesen. Pavák befindet sich auf der Reise in Norddeutschland und versucht durch unwahre Angaben Unterstützung zu erlangen.  
Der Vorstand.

## Nach dem Verbandstag.

Durch den Stuttgarter Verbandstag sind, wie vorauszusehen war, besonders tiefeingreifende Änderungen unserer bisherigen Organisationsbestimmungen nicht erfolgt. Mit Recht ist schon vor dem Verbandstage vielfach betont worden, daß an den bestehenden Unterstützungseinrichtungen möglichst wenig geändert werden sollte, da bei unserem Verband das Unterstützungsweesen schon derart ausgebaut ist, daß eine Erweiterung desselben ohne bedeutende Beitragserhöhung nicht durchführbar wäre. Allgemein wurde aber dagegen die Notwendigkeit betont, eine Stärkung der Verbandskasse anzustreben, um für die in den nächsten Jahren zu erwartenden ersten Lohnkämpfe besser gerüstet zu sein. Eine Erhöhung der Beiträge wäre sicher am ersten geeignet gewesen, diese finanzielle Stärkung des Verbandes zu erreichen, da aber ein großer Teil unserer Mitglieder auch mal einen Verbandstag ohne Beitragserhöhung wünschte, so war es sicher nicht leicht für die Delegierten, Mittel und Wege zu finden, um trotzdem eine bessere finanzielle Grundlage für unsere Organisation herbeizuführen.

Ueber die Verhandlungen des Verbandstages wird wie früher wieder ein ausführliches stenographisches Protokoll erscheinen, dessen Fertigstellung sich jedoch noch bis Ende August verzögern wird. Wir wollen daher nachstehend die wichtigsten Beschlüsse kurz zusammenfassen, soweit diese sich auf Beitrags- und Unterstützungsfragen beziehen. In beiden Fragen wurde an den bisherigen Bestimmungen im wesentlichen nichts geändert. Die Beiträge sollen nun in fünf Klassen je 20, 25, 35, 50 und 80 Pf. pro Woche betragen, was gegen bisher nur die Schaffung einer neuen Klasse mit 25 Pf. Beitrag bedeutet. Mit großer Mehrheit beschloß der Verbandstag, von einer allgemeinen Beitragserhöhung abzusehen, obgleich die Notwendigkeit einer Besserung der Finanzlage des Verbandes allgemein anerkannt wurde. Neben der allgemeinen Zustimmung in den Mitgliedertreffen wird wohl auch die Rücksicht auf die schon jetzt bemerkbare Abflauung der wirtschaftlichen Konjunktur auf diesen Beschluß nicht ohne Einfluß gewesen sein. Letztere wird aber zweifellos auch für unseren Beruf wieder eine bedeutende Zunahme der Arbeitslosen-

ziffer zur Folge haben, wodurch dann naturgemäß der Verbandskasse auch erhöhte Ausgaben für Unterstützungszwecke entstehen werden. Ein Ausgleich hierfür mußte gesucht werden, und da die allgemeine Beitragserhöhung nicht für durchführbar gehalten wurde, ist der Verbandstag der vom Vorstand gegebenen Anregung gefolgt, nach welcher die Zugehörigkeit der einzelnen Mitglieder zu den verschiedenen Beitragsklassen nach der Höhe ihres Verdienstes abzugrenzen ist. Bisher stand es den weiblichen Mitgliedern frei, ohne Rücksicht auf ihren Verdienst, in der 1. oder 2. Klasse, sowie den männlichen Mitgliedern, in der 3. oder 4. Klasse zu steuern. Es war wohl festgelegt, daß die erste und dritte Beitragsklasse nur für die finanziell schlechter gestellten Mitglieder bestimmt sind, während die besser gestellten Kolleginnen und Kollegen moralisch verpflichtet sein sollten, der zweiten bzw. vierten Beitragsklasse anzugehören. Dem ist aber vielfach nicht entsprochen worden und um diesem Uebel abzuhelfen, hat der Verbandstag nun die Festlegung von bestimmten Verdienstgrenzen für die einzelnen Beitragsklassen beschlossen. Danach ist in Zukunft in der ersten Beitragsklasse mit 20 Pf. Beitrag die Zugehörigkeit nur solchen Mitgliedern gestattet, deren Verdienst weniger wie 8 Mk. pro Woche beträgt. Der zweiten Klasse mit 25 Pf. Beitrag können Mitglieder mit einem wöchentlichen Verdienst von über 8 bis höchstens 12 Mk. angehören. Die dritte Klasse mit 35 Pf. Beitrag ist für solche Mitglieder bestimmt, deren Verdienst über 12 Mk. bei den weiblichen und über 12 bis höchstens 15 Mk. bei den männlichen Mitgliedern beträgt. Zur vierten und fünften Klasse sind nur männliche Mitglieder zugelassen, und zwar in der vierten Klasse mit 50 Pf. Beitrag bei einem Verdienst bis höchstens 24 Mk., während alle diejenigen, deren Verdienst 24 Mk. pro Woche übersteigt, der fünften Beitragsklasse mit 80 Pf. angehören müssen. Diese Aenderung wird zweifellos für die Einnahmen des Verbandes nicht ohne Einfluß sein, da wahrscheinlich der allergrößte Teil der Mitglieder der jetzigen ersten Klasse in Zukunft in die zweite, zum Teil aber auch in die dritte Klasse steuern muß und auch sonst eine Verschiebung nach den höheren Klassen stattfinden wird.

Eine Aenderung in der Beitragsleistung ist noch durch die erfolgte Annahme des Antrags 31 zu erwarten, welcher besagt, daß in Zukunft während der Dauer von Krankheit, nachweisbarer Arbeitslosigkeit oder Meise, Beiträge nicht gezahlt werden dürfen. Nach den bisherigen Bestimmungen sind die Mitglieder in diesen Fällen nur dann von der Beitragszahlung befreit, wenn sie sich dieses im Mitgliedsbuch durch Abstempelung der jeweiligen Beitragsrubriken bescheinigen ließen. Es war also die Beitragszahlung in diesen Fällen nicht direkt untersagt, und eine ganze Anzahl Mitglieder hat diese Gelegenheit benutzt, um durch die Weiterzahlung der Beiträge während der Arbeitslosigkeit recht bald wieder von neuem zum Bezug von Unterstützung berechtigt zu sein. Diesem Mißstand, durch den die Verbandskasse sehr stark belastet war, ist nun abgeholfen, was im Interesse der Gesamtheit nur zu begrüßen ist.

Die Unterstützungen des Verbandes sind sämtlich — mit Ausnahme der Unterstützung für Streikende und Gemahregelte — unverändert bestehen geblieben; nur daß die Sätze der bisherigen 1., 2., 3. und 4. Beitragsklasse in Zukunft der Reihe nach in gleicher Höhe für die 2., 3., 4. und 5. Beitragsklasse gelten.

Für die neue 1. Beitragsklasse wird als Arbeitslosenunterstützung nach 52wöchiger Beitragsleistung pro Tag 50 Pf. bis zum Höchstbetrag von 15 Mk. für 30 Tage, und als Krankenunterstützung nach 52wöchiger Beitragsleistung pro Tag 30 Pf. bis zum Höchstbetrag von 12 Mk. für 40 Tage gewährt. Die Streit- und Gemahregeltenunterstützung ist insoweit geändert, daß nach mindestens 20wöchiger Beitragsleistung in der neuen 2., 3., 4. und 5. Beitragsklasse, der Reihe nach je die gleichen Sätze wie in der bisherigen 1., 2., 3. und 4. Beitragsklasse gezahlt werden, nur für Mitglieder ohne eigenen Hausstand ist in der 4. und 5. Klasse der Satz der bisherigen 3. und 4. Klasse je um 1 Mk. pro Woche erhöht. Nach mindestens 15wöchiger Beitragsleistung beträgt diese Unterstützung bei allen Stufen, in der 1. Klasse je 1 Mk. und bei der 2., 3., 4. und 5. Klasse je 2 Mk. mehr pro Woche, so daß z. B. für ein lediges Mitglied der 5. Beitragsklasse in diesem Fall die Streitunterstützung anstatt bisher 13 Mk. in Zukunft 16 Mk. betragen wird. Desgleichen ist der Zuschuß für jedes Kind von 1 Mk. auf 1,20 Mk. pro Woche erhöht. Diese neuen Bestimmungen werden für die Verbandskasse zweifellos eine ganz bedeutende Mehrausgabe zur Folge haben. Eine Einschränkung ist bei der Streitunterstützung allerdings getroffen, indem Mitglieder mit weniger wie 26 geleisteten Beiträgen — bisher bei weniger wie 13 geleisteten Beiträgen — nur  $\frac{1}{2}$  der Sätze für Mitglieder mit mindestens 26 Beiträgen beziehen können. Diese Bestimmung ist aber in den meisten anderen Gewerkschaften auch durchgeführt, und es erscheint wohl auch durchaus als berechtigt, wenn die Organisation verlangt, daß die Berufsangehörigen wenigstens drei durch ein halbjährige Mitgliedschaft und Beitragsleistung gezeigt haben sollen, ob es ihnen mit der Zugehörigkeit zur Organisation und mit dem Eintreten für die Forderungen der Allgemeinheit auch ernst ist, bevor diese die gleiche Unterstützung wie die vollbezugsberechtigten Mitglieder erhalten können.

Für die seit 1. Oktober 1912 in Kraft getretene Invalidenunterstützung sind die vom Vorstand gestellten Anträge, welche sich im wesentlichen mit den in Nr. 37 der „Buchbinder-Zeitung“ vom Jahre 1912 veröffentlichten diesbezüglichen Ausführungsbestimmungen decken, angenommen worden.

Soweit die Aenderungen, welche durch den Verbandstag bezüglich der Beitragsleistung und der Unterstützungseinrichtungen beschlossen wurden, kann wohl ohne Ueberhebung behauptet, daß durch diese Beschlüsse den Wünschen der Mehrzahl der Mitglieder in weitem Maße entsprochen wurde. Die allerseits als dringend notwendig anerkannte Stärkung der Verbandskasse scheint uns dabei aber fast etwas zu kurz gekommen zu sein, ja wir befürchten sogar, daß eine besondere Hebung der Finanzlage unseres Verbandes überhaupt nicht eintreten wird, wenn die beschlossene Zugehörigkeit zu den einzelnen Beitragsklassen nach der Höhe des Verdienstes nicht strengstens durchgeführt wird. Sache der Funktionäre des Verbandes ist es daher, schon jetzt darauf hinzuwirken, daß die Mitglieder über die Notwendigkeit dieser Abgrenzung aufgeklärt werden, sowie dafür zu sorgen, daß die Mitglieder schon jetzt in die ihrem Verdienst entsprechende für sie zuständige höhere Beitragsklasse übertreten.

### Die Internationale Konferenz in Brüssel.

II.

Am 23.-26. Juni traten in Brüssel die Vertreter der Buchbinder-Verbände zur 3. Konferenz zusammen, um folgende Tagesordnung zu erledigen:

1. Bericht des Internationalen Sekretärs.
2. Das Ergebnis der Erhebungen über die Frauenarbeit.
3. Verfassung und Einrichtungen der angeschlossenen Verbände mit besonderer Berücksichtigung ihrer Kampfmittel.
4. Beratung der vorliegenden Anträge.
5. Verschiedenes.
6. Wahl des Internationalen Sekretärs.

Vertreten waren: Belgien durch A. Deman, Janssens, van Langendonck, Mertens, Morant, Pini, Pladet und Post; Dänemark durch Olesen-Kopenhagen; Deutschland durch Brückner, Garder, Gauerlein, Mohr, Michaelis, und Wienke-Berlin; Frankreich durch Laurent-Paris; Großbritannien und Irland durch J. Kelly, Manchester und Evans-London; Holland durch Benthur und Hedde-Amsterdam; Italien durch Puominasi-Mailand; Norwegen durch Sillger-Kristiania; Oesterreich durch Grünwald und Helbermeyer-Wien; Schweden durch Weidenhahn-Stochholm und die Schweiz durch Weber-Bern.

Die Konferenz wurde am 23. Juni mit einer Begrüßung durch Pladet-Brüssel eröffnet. In seiner Ansprache skizzierte er kurz die Entwicklung des internationalen Gedankens in der Buchbinderbewegung. Er verweist darauf, daß wir schon 1884 die ersten Versuche zu einer internationalen Verbindung nachweisen können, denn in diesem Jahre bereits wurden Gegenseitigkeitsverträge zwischen den einzelnen Organisationen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz abgeschlossen. Verschiedene, so für 1896, 1900 und 1905 geplante internationale Kongresse kommen in der Regel infolge zu schwacher Beteiligung nicht zustande. Gegenseitigkeitsverträge wurden 1896 für Dänemark, Deutschland, Oesterreich und der Schweiz abgeschlossen. Später traten die Verbände in Norwegen, Schweden und Ungarn ebenfalls bei. Sodann verweist er auf spezielle belgische Verhältnisse, vor allem auf darauf, daß die belgischen Unternehmer die Arbeiterorganisationen immer mehr beachten. Nach weiteren Begrüßungsansprachen durch den Internationalen Sekretär, Kloth-Berlin im Namen des Internationalen Sekretariats, durch Mertens-Brüssel im Namen der belgischen Generalkommission und Dupont-Brüssel im Namen der Brüsseler Genossenschaftszentrale wurden Brückner-Berlin und Pladet-Berlin mit der Leitung der Konferenz, Michaelis-Berlin und Weidenhahn-Stochholm mit der Führung des Protokolls betraut. Nachdem erstattete Kloth den „Bericht des Internationalen Sekretariats“, der im wesentlichen bereits in letzter Nummer der „Buchbinder-Zeitung“ enthalten ist. In der Diskussion zu diesem Punkte wurde zum Ausdruck gebracht, daß die internationale Buchbinderbewegung mit der Tätigkeit des Sekretariats einverstanden sein könne. Daß das Sekretariat in der Berichtperiode auf vier außerdeutschen Verbandstagen vertreten gewesen sei, wurde sehr begrüßt; desgleichen die fortgesetzten Versuche, die noch ausstehenden Organisationen an das Sekretariat anzuschließen. Als Folgen dieser Versuche ist anzusehen, daß Kollege Evans, der Präsident der National Society of Printers Warehousemen and Cutters und Women Bookbinders den Anschluß dieses Verbandes mit circa 2500 männlichen und 2000 weiblichen Mitgliedern auf zunächst ein Jahr erklären konnte, bis die nächstjährige Generalversammlung dieses Verbandes endgültig über den Beitritt beschloßen hat und auch Kollege Kelly, der Präsident der National Union of Bookbinders and Machine-Makers konnte mitteilen, daß diese Organisation auf ihrer nächsten Generalversammlung wahrscheinlich dem Beitritt zustimmen werde. Diese Erklärungen sind um so wertvoller, als die großbritannischen Organisationsleitungen in besserer Verbindung mit den amerikanischen stehen und damit die Möglichkeit eines größeren Einflusses auf die amerikanischen Verbände gegeben ist. — Dem J. B. S. gebürtig Ende 1912 an die 14 Buchbinderverbände von Belgien, Bosnien und Herzegovina, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Kroatien und Slavonien, Nor-

wegen, Oesterreich, Schweden, Schweiz, Serbien und Ungarn. Diese zählten 26 897 männliche, 23 009 weibliche, mithin insgesamt 49 906 Mitglieder. Im Jahre 1912 beliefen sich die Einnahmen dieser Verbände auf 1 336 862 Mt., die Ausgaben auf 973 211 Mark und die Kassenbestände am Jahresschluß auf 1 737 681 Mt. Zweifellos marschiert also der internationale Vereinigungsgebäude und er wirkt zugleich fördernd auf die äußere und innere Kräftigung der dem J. B. S. angeschlossenen Organisationen. Neuerdings hat sich noch der Deutsche graphische Zentralverband in Brüssel dem J. B. S. angeschlossen, so daß sich die internationale Verbindung nicht mehr auf Europa beschränkt. — Die Konferenz beschloß, daß der Internationale Sekretär die Konferenz der Internationalen Berufssekretäre, die im September in Zürich stattfindet, besuchen soll und stimmte zu, daß die Fragebogen bei statistischen Erhebungen im Interesse der Vergleichsmöglichkeiten einheitlich gestaltet werden. Weiter wurde angeregt, jungen, talentierten Kollegen u. H. ein Stipendium (Zuschuß) zu geben, damit diese die ausländischen Verbands- und Berufsverhältnisse studieren können. Besondere Klage wurde darüber geführt, daß einzelne Funktionäre des italienischen Verbandes den zureisenden deutschen und österreichischen Kollegen die Unterstützung verweigern, eine Klage, zu deren Beseitigung der italienische Vertreter Maßnahmen erneut zu ergreifen versprach, obwohl diesbezügliche Schritte bereits unternommen seien. Gewünscht wurde weiter eine Ausgestaltung des „Mitteilungsblattes“, in dem einige allgemein interessierende Fragen eine bessere Berücksichtigung finden sollten. So z. B., wie weit die Ansprüche der einzelnen Organisationen an die internationale Solidarität erfüllt werden konnten und wie die Unterstützungseinrichtungen der Organisationen durch die zureisenden ausländischen Kollegen benutzt werden. Interessante Mitteilungen aus der National Union of Bookbinders and Machine-Makers machte Kollege Kelly-Manchester. Nach diesen ist diese Organisation aus vier selbständigen Verbänden entstanden, deren Gründung in die Jahre 1850, 1836, 1823 und 1748 fällt. Die Organisation entwickelte sich 1836 zum ersten Nationalverband; den ersten Lohnkampf hatte sie schon 1786 um die 13stündige Arbeitszeit und um 18 Schilling Wochenlohn zu führen. Die Frage einer einheitlichen Gestaltung der Organisationen wurde nur flüchtig gestreift, wobei die verschiedenartige Zusammensetzung der einzelnen Verbände erwähnt wurde. Die Konferenz ging jedoch hierauf nicht näher ein. Wahrscheinlich wird es die Aufgabe der nächsten Konferenz sein, hierüber eine eingehende Ansprache herbeizuführen. Nach Beendigung der sehr lebhaften Diskussion wurde dem Sekretariat Entlastung erteilt.

**Jun 2. Punkt der Tagesordnung: „Das Ergebnis der Erhebungen über die Frauenarbeit“** referierte Kloth. Das Ergebnis ist bereits in der letzten Nummer der „Buchbinder-Zeitung“ enthalten. In seinen näheren Erklärungen zu dem Ergebnis der Erhebungen betont Redner, daß den Gefahren der Frauenarbeit nur durch starke Arbeiterorganisationen begegnet werden könne, in denen vor allem auch ein großes Gewicht auf die Organisation der Arbeiterinnen gelegt wird. Tarifliche Festlegung der Arbeits- und Lohnbedingungen, tarifliche Festlegung auch der Arbeiten, die als Frauenarbeiten zugelassen sind und vor allem dann strenge Durchführung dieser Bestimmungen drücken das Maß der Gefahren der Frauenarbeit ganz wesentlich herab. — Die Vertreter der einzelnen Organisationen geben in der anschließenden Diskussion Auskunft über den Kampf gegen das Ueberhandnehmen der Frauenarbeiten und über deren Ausdehnung selbst. Als Schlussergebnis der Aussprache ist die Annahme einer von der deutschen Delegation vorgeschlagenen Resolution zu vermerken, in der es heißt:

„Die Internationale Konferenz zu Brüssel bekräftigt die auf der Konferenz zu Erfurt gefasste Resolution betreffs Frauenarbeit und Abgrenzung der Frauen- und Männerarbeiten.“

Die Konferenz beauftragt das J. B. S., zu versuchen, eine Verständigung unter den angeschlossenen Verbänden darüber herbeizuführen, was als Männer- und Frauenarbeit zu betrachten ist.

Sollte diese Verständigung perfekt werden, kann sollen sich die angeschlossenen Verbände mit dem J. B. S. weiter darüber verständigen, in welcher Weise die Abgrenzung der Männer- und Frauenarbeit in

allen Ländern möglichst einheitlich durchgeführt werden kann.

Zwischen wollen die angeschlossenen Verbände durch geeignete Erhebungen oder andere Maßnahmen alles tun, um eine möglichst genaue Uebersicht über die Ausbreitung der Frauenarbeit und über die Entlohnung derselben zu gewinnen.“

Die in Erfurt 1910 gefasste Resolution, die durch die Annahme der vorstehenden Resolution bekräftigt wird, lautet:

Die Konferenz erblickt in der Verwendung von Frauenarbeit in der Buchbinderei keine Gefahr für die gesunde Entwicklung des Berufes und für die Interessen der Arbeiterschaft. Doch erklärt sie es als unerlässlich, daß die Frauenarbeit auf bestimmte, in den zwischen Unternehmern und Arbeitern abzuschließenden Vohartungsverträgen namentlich anzuführende Arbeiten beschränkt wird, weil viele Arbeiten dem weiblichen Organismus schädlich sind und die billigere weibliche Arbeitskraft einen Anreiz für die Schmutzkonkurrenz unter den Unternehmern bildet, die Männerarbeit mehr und mehr zu verdrängen und tarifliche Verbesserungen unfürsorglich zu machen. Wenn ausnahmsweise Arbeiten, die sonst von männlichen Arbeitern angefertigt wurden, von Frauen geleistet werden, so ist die gleiche Entlohnung hierfür prinzipiell zu fordern.

Zur Durchsetzung dieser Anschauung erklärt die Konferenz die Organisierung der männlichen und weiblichen Arbeiter in gemeinsamen Organisationen für absolut nötig und spricht sich infolgedessen entschieden gegen die Gründung und den Fortbestand etwaiger selbständiger Organisationen weiblicher Buchbinderarbeiter aus. Im weiteren fordert die Konferenz die dem Internationalen Buchbinder-Sekretariat angeschlossenen Verbände auf, bei ihren Bestrebungen um die Hebung der Lebenshaltung ihrer Mitglieder (Kobnbewegungen, Tarifverträge usw.) die Interessen der weiblichen Arbeiter mit der gleichen Energie wie die der männlichen zu wahren.

Ueber „Verfassung und Einrichtungen der angeschlossenen Verbände mit besonderer Berücksichtigung ihrer Kampfmittel“ referierte ebenfalls Kloth. In seinen Ausführungen forderte er das Zusammenfassen aller Kräfte in großen machtvollen, das ganze Gebiet eines Gewerbes umfassenden Organisationen. Dieser Forderung entsprechend sind die Organisationsformen von Dänemark, Deutschland, Norwegen, Schweden, Schweiz, Oesterreich und Ungarn gehalten, während Belgien zurzeit keine Organisationsform umzuwandeln versucht. Die übrigen Länder sind zum Teil noch recht weit davon entfernt. Der Referent zergliedert weiter die Organisationsrichtungen der einzelnen Länder und er bringt an der Hand statistischen Materials den Nachweis, daß die Leistungsfähigkeit eines Verbandes in seiner Geschlossenheit und in seinen guten Finanzverhältnissen liegt. Zu diesem Punkt lagen einige Resolutionen vor, über die in ausführlicher Weise diskutiert wurde. Ein Antrag des norwegischen Verbandes verlangt, daß der Unterstützung in Streitfällen zwischen den angeschlossenen Verbänden eine festere Form gegeben werden solle, an Stelle der seitberigen freiwilligen Unterstützung. Diese feste Form soll geschaffen werden durch Ausschreiben von Wochenbeiträgen für sämtliche Mitglieder der angeschlossenen Verbände. Der schwedische Verband stellt einen Antrag in gleicher Richtung, während Olesen-Kopenhagen beantragt, diese Unterstützung erst nach vierwöchiger Dauer des Streiks eintreten zu lassen. Als Resultat der Beratungen ist die Annahme folgender Resolution des deutschen Verbandes anzusehen:

Die internationale Konferenz zu Brüssel erklärt: 1. In bezug auf die Streikunterstützung ist mit ganzer Entschiedenheit an dem Grundsatz festzuhalten, daß wie die Föhrung der Streiks, so auch die Beschaffung der Mittel dazu jedem einzelnen Verbande selbst überlassen bleiben muß und allein richtige Beschaffung der Mittel die Erhebung ausreichend hoher Mitgliederbeiträge ist.

2. Die Konferenz macht es deshalb allen angeschlossenen Verbänden zur Pflicht, soweit es noch nicht geschehen ist, ihre regelmäßigen Beiträge so festzusetzen, daß sie ihnen auch größeren Anforderungen gegenüber die finanzielle Selbständigkeit sichern. Auch bei Beschlußfassungen über Arbeitsbedingungen wollen sie sich immer im Rahmen der eigenen finanziellen Leistungsfähigkeit halten.

3. Trotz dieser Verpflichtung der einzelnen Verbände zur Ausbringung der benötigten Kampfmittel im eigenen Lande kann jedoch auch in Zukunft bei unerwartet großen Streiks oder Auspörrungen ausnahmsweise die Hilfe der angeschlossenen Verbände zur erfolgreichen Durchführung solcher außerordentlichen Kämpfe

im allgemeinen Interesse notwendig werden, sofern die Gewerkschaften des betreffenden Landes nicht instande sind, allein eine solche Hilfe zu gewähren.

4. In solchen unter 3 genannten Fällen soll deshalb das I. V. S. ermächtigt sein, auf Antrag des betreffenden Verbandes die angeforderten Verbände um die Beschaffung finanzieller Mittel nach ihrem besten Vermögen anzusuchen. Voraussetzung hierfür ist allerdings, daß die im Stampe befindliche Organisation dem I. V. S. eine umfassende Übersicht über die Situation des Streiks sowie der Aussperrung, insbesondere über die Zahl der Streikenden oder Aussperrten sowie über die eigenen oder von anderen Gewerkschaften zu erwartenden Mittel gibt. Das Internationale Sekretariat ist berechtigt, sich über den Stand der Bewegung durch einen Beauftragten zu informieren.

Das I. V. S. hat darüber zu bestimmen, ob die zur Unterstützung bewilligten Summen direkt an den zu unterstützenden Verband oder an das I. V. S. abgeführt werden sollen. Auf jeden Fall sind aber dem I. V. S. über gewährte oder empfangene Unterstützungsbeträge entsprechende Mitteilungen zu machen, damit es die notwendige Übersicht darüber hat.

Damit sind die Anträge der nordischen Organisationen erledigt. Abgelehnt wurde ein Antrag, eine internationale Fünferkommission einzusetzen, die gemeinsam mit dem Internationalen Sekretär über etwa vorfallende besondere Vorkommnisse beraten soll. Beschlossen wurde, daß etwa zu leistende Unterstützungen nur durch die Vermittlungen des I. V. S. geben sollen. Ein schnelleres Erscheinen des Mitteilungsblattes wurde zugesagt, wenn genügend Material durch die angeschlossenen Verbände eingeht.

Sodann wurde das Internationale Sekretariat wieder dem Deutschen Buchbinderverbande übertragen und zum Sekretär Klotz, zum Kassierer Hauertsen gewählt. Die Konferenz beschloß ferner, an die Kollegen, die die Arbeiten für das Internationale Sekretariat erledigen, eine Gratifikation von 300 Mk. pro Jahr zu zahlen. Die Verteilung dieser Summe ist dem Vorstande des deutschen Verbandes überlassen. Die nächste Konferenz wird, einer Einladung des norwegischen Verbandes folgend, in Kristiania stattfinden.

Damit waren die Arbeiten der 3. Konferenz erledigt und diese selbst wurde mit einem Votum auf die internationale Buchbinderbewegung am 26. Juni, mittags 1/2 Uhr geschlossen.

**Bericht vom 12. Verbandstag in Stuttgart.**

**Sechster Verhandlungstag.**

Die Revisionskommission erstattet ihren Bericht, der gedruckt vorlag. Die Kommission beantragt, dem Verbandskassierer Entlastung zu erteilen. Außerdem mußte sie sich mit einer Anzahl von Anträgen befassen, die die Übernahme von Ausgaben auf die Verbandskasse oder die Niedererschlagung von Schulden einzelner Zahlstellen usw. betrafen. Der Bericht der Revisionskommission wird gegen 2 Stimmen angenommen und dem Verbandsvorstand und der Redaktion der "Buchbinder-Zeitung" Entlastung erteilt. Beschlossen wird weiter, der Zahlstelle Hannover das Reisbarlohn von 2000 Mk. zinsfrei zu gewähren. Der Antrag 159 soll in entsprechender Weise dem nächsten Gewerkschaftskongress überwiesen werden, damit die dort geforderte Erhebung auf alle Berufe ausgedehnt werden kann. Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands ersucht um eine Stellungnahme der bis zum nächsten Gewerkschaftskongress stattfindenden Verbandstage zur Frage der Regelung der Streikunterstützung bei größeren Kämpfen. Dem wird zugestimmt und außerdem beschloffen, dahin zu wirken, daß für weibliche Mitglieder geringere Sätze in Berechnung gestellt werden.

Die Kommission zur Beratung der Gehaltsvorlage unterbreitet dem Verbandstag folgenden Vorschlag:

Die Kommission zur Festsetzung der Gehälter der Verbandsbeamten empfiehlt dem Verbandstag, das ihm zugewiesene Material, welches in der Vorlage 190 enthalten ist, abzulehnen. Die Kommission beantragt, daß der Verbandsvorstand beauftragt wird, zum nächsten Verbandstag zu rechter Zeit und in geeigneter Weise eine Gehaltsregulierung vorzulegen.

Die Kommission beantragt ferner: Alle Angestellten erhalten unbeschadet ihrer laufenden Zulage 100 Mk. mehr; diejenigen, welche das Höchstgehalt schon haben oder im Laufe der nächsten 3 Jahre dasselbe erreichen, können ebenfalls 100 Mk. über ihre Gehaltsstala beziehen.

Außerdem schlägt die Kommission folgende Abänderungen des Anstellungsvertrages vor:

In Strafbestrafungen ist das Gehalt auf die Dauer von 13 Wochen weiter zu zahlen.

Die Beiträge zur gesetzlichen Angestelltenversicherung werden vom Verband gezahlt. Durch die Zahlung dieser Beiträge aus der Verbandskasse können die ev. Bezüge der Angestellten aus den beiden Versicherungen (Angestelltenversicherung und Unterstützungsvereinigung) durch den Verband nicht geschmälert werden.

Das Gehalt ist monatlich im voraus zu bezahlen. Nach einjähriger Tätigkeit wird den Angestellten ein Urlaub von 2 Wochen, nach fünfjähriger Tätigkeit ein solcher von 3 Wochen gewährt.

Streitigkeiten, welche aus dem Vertrage entstehen, sollen unter Ausschließung des Rechtsweges endgültig durch ein Schiedsgericht erledigt werden, welches für sein Verfahren die Bestimmungen der deutschen A.R.O. anzuwenden hat. Das Schiedsgericht besteht aus 2 vom Verbandsvorstand und 2 vom Angestellten zu wählenden Personen, unter Vorbehalt einer 5. Person, die von den 4 Beisitzern zu wählen ist. Sollte eine Einigung über die Person des Vorsitzenden nicht erzielt werden, so wird unter den vorgeschlagenen Personen ein Vorsitzender ausgelost.

Der Anstellungsvertrag ist in 3 Exemplaren auszusetzen. **Oskar Schröder, Billig, Jos. Goppert, L. Jänemann, Maria Kaufmann, v. d. Neiß.**

Die Vorlage wird von v. d. Neiß-Magdeburg begründet.

Herr Schröder ist der Meinung, daß dieser Vorschlag der Kommission eine Regelung der Gehälter überhaupt nicht bedeutet. Die Notlage der Beamten ist nicht so groß, daß eine solche Gratifikation notwendig sei. Noch trauriger sei es, die Erhöhung auch auf die weiblichen Angestellten auszu dehnen. Er ersucht, den Antrag der Kommission abzulehnen. Der Absatz 1 der Vorlage wird angenommen. Ueber Absatz 2 wird namentliche Abstimmung beantragt. Die Abstimmung ergab 24 Stimmen mit Ja, 40 Stimmen mit Nein und 18 Stimmenthaltungen. Der Absatz 2 ist also abgelehnt. Die Absätze 3 bis 6 werden angenommen. Die Bestimmung über die Ferien soll sogleich in Kraft treten. Es folgt der Bericht der Beschwerdekommision, der durch Schröder-Lahr gegeben wird. Es liegt eine Beschwerde eines längere Zeit auf dem Verbandsbureau beschäftigten Kollegen vor, der für das zweite Jahr eine Zulage verlangte, die ihm der Verbandsvorstand abgelehnt habe. Ein anderer Kollege verlangt die Einsetzung einer Untersuchungskommission für die ihm zur Last gelegten Verfehlungen, die bereits 5 Jahre zurückliegen. Die Beschwerdekommision beantragt die Ablehnung beider Beschwerden. Herrzog-Berlin bittet, den Antrag der Kommission zum ersten Punkte abzulehnen und dem Kollegen 100 Mark zuzubilligen. Klotz-Berlin ersucht um Ablehnung der beantragten Untersuchungskommission. Zu den beiden Punkten reden noch Harde-Berlin und Bergmann-Leipzig. Der Verbandstag weist beide Beschwerden mit großer Mehrheit ab.

Zur Verhandlung kommt dann ein Antrag, der da verlangt, daß bei den künftigen Verbandstagen der Verbandsvorstand nicht nur durch die Vorsitzenden und den Kassierer, sondern auch durch 3 unbesoldete Mitglieder vertreten sein soll. Der Antrag wird von Brück-Breslau begründet. An diesen Antrag knüpfte sich eine längere Diskussion, nach deren Abschluß er abgelehnt wird. Ein Antrag, in Zukunft alle Mitglieder des Verbandsvorstandes auf den Verbandstagen zu wählen, wobei der Vorort des Verbandes dem Verbandstage geeignete Vorschläge unterbreiten soll, wird von Fische-Chemnitz begründet. Hürzberger-Berlin wendet sich gegen den Antrag. Der Antrag wird mit 50 gegen 32 Stimmen angenommen.

Als Tagungsort des nächsten Verbandstages wird Düsseldorf bestimmt. Die Wahl des ersten Verbandsvorsitzenden ergab für Klotz 80, Brüdner 1 und 7 weiße Stimmzettel. Klotz ist somit gewählt. Zum 2. Verbandsvorsitzenden wurde Harde mit 82 Stimmen gewählt. Das Resultat der Wahl des Kassierers ergab für Hauertsen 71, Harde 1 und 18 weiße Stimmzettel. Hauertsen ist somit wiedergewählt. Desgleichen wird Michalek mit 66 gegen 17 weiße Stimmzettel zum Redakteur der "Buchbinder-Zeitung" wiedergewählt. Kollege Kelly-Manchester gibt wieder, welche Eindrücke er sowohl über die Arbeit des Verbandstages sowie bei der Besichtigung einiger Stuttgarter Buchbindereibetriebe empfangen habe. Er müsse anerkennen, daß diese außerordentlich gute

wären, er werde mit Benützung von diesen Eindrücken seinen englischen Kollegen Mitteilung geben. Er wünsche der deutschen Kollegenmehrheit zu weiteren Fortschritten der Arbeiterschaft ein herzliches Glück auf. Brüdner spricht darauf den Dank des Verbandstages aus.

Anschließend nahm der Verbandstag den Bericht der Eiferkommission entgegen. Die Kommission unterbreitet folgende Vorlage.

Die Arbeitslosen-Unterstützung beträgt:

Beitragsklasse	Mittelschnitts- und Beitragswochen	pro Tag		Höchstbetrag	Höchstdauer Tage
		Mk.	Pf.		
1	52	—,50	15,—	80	
2	52	—,75	22,50	30	30
	156	1,—	30,—	30	30
3	52	—,75	30,—	40	40
	104	1,—	40,—	40	40
	156	1,25	50,—	40	40
4	260	1,50	60,—	40	40
	52	—,75	37,50	50	50
	156	1,25	62,50	50	50
	260	1,75	87,50	50	50
5	52	—,75	52,50	70	70
	104	1,—	70,—	70	70
	156	1,25	87,50	70	70
	208	1,50	105,—	70	70
260	1,75	122,50	70	70	

Die Strafenunterstützung beträgt:

Beitragsklasse	Mittelschnitts- und Beitragswochen	pro Tag		Höchstbetrag	Höchstdauer Tage
		Mk.	Pf.		
1	52	—,30	12,—	40	
2	52	—,40	16,—	40	40
	52	—,40	20,—	50	50
3	156	—,50	25,—	50	50
	260	—,60	30,—	50	50
4	52	—,50	25,—	50	50
	156	—,75	37,50	50	50
5	52	—,50	30,—	60	60
	156	—,75	45,—	60	60
260	1,—	60,—	60	60	

Streik- und Gemäßregelten-Unterstützung:

Klasse	I II III IV V				
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.
Bei 26 Wochenbeitr., m. eig. Hausfr.	6	8	9	14	16
" 156 "	7	10	11	16	18
" 26 " ohne "	4	6	7	12	14
" 156 " "	5	8	9	14	16

Außerdem für jedes Kind unter 14 Jahren pro Kind und Tag 20 Pf., die Woche zu 6 Tagen.

Mitglieder mit weniger als 26 Wochenbeiträgen können 1/4 der Sätze für Mitglieder mit 26 Wochenbeiträgen erhalten.

Die Vorlage wird von Harde-Berlin und Klotz-Berlin begründet. Die Kommission legt weiter folgende Vorlage vor, die auch angenommen wurde:

Es ist eine Kommission von 11 Mitgliedern, gruppiert nach Bezirken, zu wählen, die in Gemeinschaft mit dem Verbandsvorstand die zu dem Statut extra eingegangenen Anträge zum nächsten Verbandstag vor dem Stattfinden desselben zu beraten und dem Verbandstage eine ausgearbeitete Vorlage zu unterbreiten hat.

**Gruppierung:**

Gau	1: 9800 Mitglieder	2 Vertreter
" 2-5: 1900	"	1
" 6-7: 1850	"	1
" 8-9: 2600	"	1
" 10-11: 2280	"	1
" 12: 8750	"	2
" 13-15: 3300	"	1
" 16: 1350	"	1
" 17: 1080	"	1

11 Vertreter

Ein Vertreter des Ausschusses soll hinzugezogen und außerdem für jedes Kommissionsmitglied ein Stellvertreter gewählt werden.

Infolge der stark vorgerückten Zeit wird die Redezeit auf 5 Minuten beschränkt.

Durch die obige Vorlage sind erledigt die Anträge 38-41, 64, 66-70, 79-81, 128-134.

Von der Kommission werden zur Ablehnung empfohlen die Anträge 33, 34, 37, 42, 43, 46, 48-53, 57, 61, 62, 65, 71-77, 88, 89, 91, 94-97, 139 und 2-4.

Zur Annahme empfohlen werden die Anträge 31, 47, 60, 63, 78, 82-86, 92 und Antrag 1.

Auf andere Art erledigt; durch Ueberweisung zur Erwägung, Berücksichtigung oder als Material, werden die Anträge 35, 58, 59, 93, 185 und 198.

Zurückgezogen oder durch Annahme anderer Anträge erledigt sind die Anträge 20, 30, 36, 90, 107 und 127.

Die Debatte war eine verhältnismäßig kurze. 17 Redner äußerten sich dazu. Die Vorlage der Kommission wird angenommen.

Die Kommission empfiehlt weiter dem Verbandstage, die aus den Verbandsbeiträgen verbleibenden Anteile zur Beizahlung örtlicher Ausgaben wie folgt zu regeln:

Orte ohne Angestellte:	
I. Beitragsklasse per Beitrag	2 Pf.
II. " " " " " "	2 " "
III. " " " " " "	3 " "
IV. " " " " " "	5 " "
V. " " " " " "	7 " "
Orte mit Angestellte:	
I. Klasse per Beitrag	1 Pf.
II. " " " " " "	1 1/2 " "
III. " " " " " "	2 1/2 " "
IV. " " " " " "	4 " "
V. " " " " " "	6 " "

Der Antrag wird angenommen:

Die Regelung der Verbandsstadtdiäten beantragt die Kommission wie folgt vorzunehmen: Diäten pro Tag 12 Mk., außerdem Entschädigung des entgangenen Arbeitsverdienstes, der Mindestsatz soll nicht unter 5 Mk. betragen. Der Antrag wird angenommen. Diefelben Diäten werden auch den Delegierten zum Gewerkschaftskongress bewilligt.

Der Verbandsvorstand wird weiter beauftragt, beim kommenden Verbandstag als Tagesordnungspunkt „Beitrags- und Unterstützungsregelung und Anträge zum Statut“ zu behandeln. Der Antrag wird angenommen.

Das Verbandstageprotokoll soll zum üblichen Preis abgegeben werden.

Als Delegierte zum nächsten Gewerkschaftskongress werden gewählt: Kloth, Verbandsvorsitzender; Michaelis, Redakteur; Brüdner-Berlin; Dürr-Stuttgart; Küster-Hannover; Kornacker-Hannover; Lange-Dresden; Wöhe-Chemnitz; Zinke-Leipzig.

In die Eifer-Kommission zur Statutenberatung für den kommenden Verbandstag werden gewählt:

Gau 1.	Bürgberger	Erst	
		Wytomski	Lemser
" 2-5.	Brück	2. u. 3. Reihe	
		Krüger	Ruhleder
" 6-7.	Kornader	Herzog-Hannover	
		Waldner	Herzog-Hannover
" 8-9.	Grönhoff	Weg-Frankfurt	
		Waltner-Leipzig	Wöhe-Chemnitz
" 10-11.	Waltner-Leipzig	Wöhe-Chemnitz	
		Kohl-Dresden	Wöhe-Chemnitz
" 12.	Waltner-Leipzig	Wöhe-Chemnitz	
		Kohl-Dresden	Wöhe-Chemnitz
" 13-15.	Semminger	Schroter-Lahr	
		Herber	Winner
" 16.	Weinländer	Herber	
		Winner	Winner
" 17.	Fauß	Winner	
		Winner	Winner

Damit ist der Verbandstag am Schlusse seiner Verhandlungen angelangt. Der Verbandsvorsitzende Kloth würdigt in einer kurzen Schlussrede die Tätigkeit des Verbandstages. Goppert-Hannover dankt der Leitung des Verbandstages für ihre Arbeit. Brüdner-Berlin überträgt den Dank an die Stuttgarter Kollegenchaft, die alles aufgegeben habe, um dem Verbandstage einige schöne Stunden zu bieten. Mit einigen fernigen, stürmisch aufgenommenen Schlussworten wurde der Verbandstag vom Kollegen Brüdner-Berlin um 1/2 Uhr geschlossen.

### Unter Beruf im Bericht der Berliner Handelskammer.

II.

Für die

#### Kartonnagenfabrikation

urteilt der Bericht der Berliner Handelskammer, daß

„die Glacékartonbranche für das Jahr 1912 große Erwartungen hegte, welche leider nicht erfüllt wurden. Das Geschäft war bis auf das letzte Viertel des Jahres ein durchaus lebhaftes, jedoch wurde durch Streiks das Ergebnis sehr zurückgebracht. Im März mußten sämtliche Glacékartonbetriebe infolge enormer Lohnforderungen der Arbeiter den Betrieb einstellen. Erst sehr weitgehende Zugeständnisse der Arbeitgeber konnten nach dreiwöchiger Dauer des Streiks die Wiederaufnahme der Arbeit herbeiführen. Es kam ein Tarifvertrag zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern

auf 3 1/2 Jahre zustande, welcher hoffentlich den Frieden in der Branche sichern wird. — Auch in der Postkartonbranche brach im Oktober ein Streit aus, der dadurch sein Ende fand, daß der Arbeiterschaft eine zehnprozentige Lohnerhöhung bewilligt werden mußte. In diesen Schwierigkeiten kamen noch die hohen Preise der Rohmaterialien hinzu. Holzpappen und Maschinenlederpappen stiegen im Preise, selbst Strohpappen blieben trotz der guten Ernte auf dem vorjährigen hohen Preis.

Alle diese Umstände veranlaßten die Fabrikanten, eine allgemeine Preiserhöhung vorzunehmen, nachdem sie sich für diesen Zweck zu einer festen Vereinigung zusammengeschlossen hatten.

Luzuskartonnagen. Die Arbeiter traten im März 1912 in einen allgemeinen Streit, welcher 3 bis 4 Wochen andauerte und erst durch die Bewilligung ziemlich erhöhter Löhne und kürzerer Arbeitszeit beendet wurde. Der Zeitpunkt war, wie immer, so gewählt, daß die Fabrikanten in schlechter Lage waren, weil bereits sämtliche Kollektionen und Preisofferten im Inlande und Auslande verbreitet, auch schon von großen Abnehmern Abschlüsse auf Quantitäten für das laufende Jahr auf Grund der alten Lohnkalkulationen gemacht worden waren. So ist beträchtlicher Minderverdienst entstanden. — Auch der orientalische Krieg hat das Geschäft, besonders mit Oesterreich-Ungarn, ungünstig beeinflusst.“

Ähnlich urteilt auch das „Jahrbuch der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft“.

„Die Kartonnfabriken arbeiteten unter den schwierigen Verhältnissen, herbeigeführt durch die Arbeiterbewegung und eine teilweise Erhöhung der Rohmaterialien. Im Januar legten die Arbeiter durch ihren Verband Forderungen vor, die von den Arbeitgebern als unannehmbar zurückgewiesen wurden. Es kam zu einer fast allgemeinen Arbeitseinstellung, die durch Schiedspruch des Gewerbegerichts Ende März beigelegt wurde. Ein zweiter, wenn auch nur kurzer Streit in den Fabriken für Postkästen war im Herbst zu bekämpfen. Durch diese Arbeitermaßnahmen sind die Löhne um 8 bis teilweise beinahe 50 Proz. gestiegen. Nimmt man nun noch die Rohmaterialienvertheuerung hinzu, der fast keine Preiserhöhung der fertigen Erzeugnisse gegenübersteht, so kam natürlich nur von einem wenig günstigen Jahr gesprochen werden. Trotzdem ist die Preiseluderei nicht aufzuhalten. Die Fabrikanten tragen selbst vielfach zur Verschlechterung der Branche bei, denn die bis an die Grenze der Möglichkeit gedrückten Preise spiegeln sich in der Qualität der Ware nur zu oft ab.“

Im Frühjahr 1912 erklärten sich die Berliner Kartonnagenfabrikanten in einem Rundschreiben an ihre Auftraggeber außerstande, die bedeutende Verteuerung ihrer Betriebe auf sich zu nehmen, sondern sie seien gezwungen, zum Ausgleich der erhöhten Produktionskosten (erhöhte Löhne, verkürzte Arbeitszeit und dauernde Steigerung der Rohmaterialien) ihre Verkaufspreise der Marktlage entsprechend um 15 Proz. zu erhöhen. Wenn trotz dieser Preiserhöhung, welche nach den Ausführungen im Bericht der Handelskammer doch zweifellos von den „zu einer festen Vereinigung zusammengeschlossenen“ Unternehmern auch durchgeführt wurde, nach dem Jahrbuch der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft „fast keine Preiserhöhung der fertigen Erzeugnisse“ eingetreten ist, so ist dieser Widerspruch zum mindesten recht auffallend. Entweder eine allgemeine Erhöhung der Verkaufspreise ist eingetreten, dann ist damit die gezeigerte Ausgabe für die Arbeitslöhne hinreichend gedeckt, oder aber es fehlte dem größten Teil der Fabrikanten die nötige Energie, um die beschlossene Preiserhöhung auch durchzuführen, womit nur aufs neue wieder bewiesen wäre, daß bei den Fabrikanten das Bedürfnis nach einer fest geschlossenen Vereinigung nur dann erkannt wird, wenn die Arbeiter irgendwelche Forderungen stellen, während hinterher dann diese Vereinigungen der Fabrikanten in der Regel nicht insstande sind, die Preiseluderei unter ihren eigenen Mitgliedern aufzuhalten.

Für die

#### Einisfabrikation

wird berichtet, daß diese unter der allgemein unsicheren politischen Lage zu leiden hatte, da die Ausfuhr infolge dessen sehr gering war. Die Löhne haben sich im Berichtsjahre nicht verändert, wohl aber sind die Rohmaterialien im Preise stetig in die Höhe gegangen, während die Preise für die fertigen Waren dieselben geblieben, teilweise sogar noch niedriger geworden sind.

In der

#### Luzuspapierfabrikation

hat das Berichtsjahr nach dem „Jahrbuch der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft“ unter ziemlich ungünstigen Auspizien begonnen, bis Anfang Oktober

hatte sich das Geschäft jedoch recht gut entwickelt. Die kriegerischen Ereignisse zwischen Italien und der Türkei haben im allgemeinen keinen allzu unangünstigen Einfluß auf die verschiedenen Betriebe der Branche ausgeübt. Nicht nur in Deutschland, das für die vielseitigen Erzeugnisse dieser Industrie immer noch der weitaus beste Abnehmer ist, sondern auch nach Belgien, Dänemark, Frankreich, Holland, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, der Schweiz, Spanien und nach der Türkei war ein guter Absatz zu verzeichnen, während nach Bulgarien, England, Griechenland, Norwegen, Portugal, Schweden und Serbien der Versand nachgelassen hat. Für die Ausfuhr nach überseeischen Ländern gewinnen Ägypten sowie Süd- und Mittelamerika immer größere Bedeutung, und auch Nordamerika war für besseres Genre aufnahmefähiger. Es müssen jedoch immer größere Anstrengungen bezüglich der Schaffung von Neuheiten gemacht und eine immer intensivere Reisefähigkeit entfalteter werden, um auf dem einheimischen sowohl wie dem Weltmarkt nicht überflügelt zu werden. Die Zahlungen gingen, wie immer, in Deutschland am besten ein, aber auch Waren- und Wechselkurse sowie Konjunktur sind kaum an Zahl gegen das Vorjahr geringer gewesen. Im Ausland war dagegen wieder der Uebelstand zu beklagen, daß die Kunden sich recht häufig über die vereinbarten Zahlungsbedingungen hinwegsetzen. Der Beschäftigungsgrad wird als normal und das Verhältnis mit der Arbeiterschaft als gut bezeichnet. Letzteres wird wohl immer von den Unternehmern so beurteilt werden, solange die Arbeiterschaft keine Forderungen gestellt hat. In den letzten Monaten des Jahres haben die Verkaufsziffern infolge des Ausbleibens von Aufträgen aus Oesterreich-Ungarn sowie aus den Balkanländern und der Türkei eine Minderung gegen das Vorjahr erfahren.

Der Bericht der Handelskammer“ urteilt ähnlich. Auch nach diesem war „der allgemeine Geschäftsgang kein ungünstiger, das Resultat würde jedoch ein noch erheblich besseres sein als im Vorjahre, wenn nicht der Krieg zwischen Italien und der Türkei sowie der Balkankrieg auf die Marktlage störend eingewirkt hätten.“

Diese Schilderungen der Unternehmervertreter lassen die Verhältnisse der Luzuspapierindustrie ziemlich günstig erscheinen, was für deren Interessen wohl auch zutreffen mag. Sie sind aber auch ein Schulbeispiel für die von uns schon oft gerügte Einseitigkeit dieser offiziellen Berichte, welche die allgemeine wirtschaftliche Lage der Industrie nur nach den von den Unternehmern gesammelten Angaben beurteilen und die Verhältnisse der Arbeiterschaft völlig unberücksichtigt lassen. In dieser Beziehung müßte der Bericht ganz anders lauten, denn trotz der zugegebenen allgemein günstigen Entwicklung der Absatzmöglichkeit kann der Beschäftigungsgrad durchaus nicht normal genannt werden.

In der Luzusartenbranche war die Arbeitsgelegenheit eine andauernd schlechte, und zwar ganz besonders für die Presser und Träger, die zu einem großen Teil sich allmählich in anderen Berufen ein Unterkommen suchen müssen. Während die auf Photographie beruhenden, im Hoch- und Tiefdruckverfahren hergestellten Ansichtskarten die Vergoldung immer überflüssiger machen und infolgedessen die Presser immer mehr durch Arbeiterinnen ersetzt werden, haben bei den Trägern die immer mehr zur Einführung gelangenden Schnellprägedressen verschiedener Systeme, die meistens von Wädern bedient werden, die alten eingearbeiteten Leute überflüssig gemacht. Mehrere der Betriebe sind nach der Einengung ihres Absatzgebietes in den Vereinigten Staaten, zur Herstellung von Emballageartikeln übergegangen, die für die Luzusindustrie noch eine gute Zukunft bieten.

Wenn im Bericht der Handelskammer auf Seite 367 unter Ziffer 8 von einer Erhöhung der Arbeitslöhne gesprochen wird, so ist demgegenüber zu betonen, daß im Bereiche Berlins eine solche nicht stattgefunden hat. In der Spitzenpapierindustrie hat man gerade von jeder die billigsten Arbeiterinnen mit beschäftigt und Kinder an die Maschinen gestellt, die kaum der Schule entwichen waren. Papierteller (sollen wohl Pappteller damit gemeint sein) läßt man mit Vorliebe in Zuchtjahren und Gefängnissen anfertigen, wodurch die Preise immer mehr gedrückt werden. Es ist überhaupt interessant, daß besonders bei solchen Waren über minimalen Nutzen geklagt wird, für die man seit Jahren durch immer größerer

Dinadrücken der Arbeitslöhne und größte Schmuckkonkurrenz gegenseitig sich an Preisunterbietungen den Rang abließ.

Zunächst ließ man die gelehrten Kräfte ab, um sie durch Ungerlernte zu ersetzen und die Heranziehung von immer mehr weiblichen Hilfskräften ermöglichte dann noch eine weitere Preisunterbietung. Nachdem die älteren eingearbeiteten Arbeiterinnen nun zur Einsicht kommen und immer mehr auf anständige Bezahlung drängen, werden diese seitens der Fabrikanten immer häufiger entlassen und durch kaum der Schule entwachsene junge Mädchen ersetzt, die man sowohl als Tisch- wie Maschinenarbeiterinnen in der unverantwortlichen Weise ausnützt und dadurch wieder die Möglichkeit zu weiteren Preisunterbietungen findet. Kommt dann noch, wie bei den Papptellern, als weitere Stufe eine ausgedehnte Konkurrenz der Strafanstalten hinzu, so ist man schließlich an der Grenze des Möglichen angelangt, und klagt dann ständig über geringen Nutzen.

**Aus unserem Beruf.**

**Aus Handelskammerberichten.**

Die Handelskammer für den Amtsbezirk **Vorheim** berichtet über die **Etuis-, Etalagen- und Kofferfabrikation**:

„Die Fabrikation von **Etuis, Etalagen** und **Koffern** war wie im Vorjahr gut beschäftigt. Das **Plaggeschäft** wird als gut und das **Exportgeschäft**, wie namentlich dasjenige nach **Südamerika**, als befriedigend bezeichnet. Der **Absatz** nach dem nahen **Osten**, mit Ausnahme desjenigen nach **Rumänien**, litt unter dem **Valkantrief**; ebenso das **Geschäft** mit **Mexiko** infolge von politischen Wirren. Die erzielten **Preise** befriedigten infolge von **Unterbietungen** und **Lieferung** von **Waren** in geringer **Ausführung** durch die **sächsisch-thüringische Konkurrenz** nicht.“

**Aus dem Jahresbericht der Handwerkskammer Ulm für 1912**

entnehmen wir, daß sich in deren **Kammerbezirk** in **16** württembergischen **Oberämtern** zusammen **169** selbständige **Buchbinder** und **70** selbständige **Buchdrucker** befinden; außerdem werden noch **3** selbständige **Handwerker** aufgeführt, die **Kartonagenfabrikation** betreiben, und zwar je **1** in den **Oberämtern Biberach, Geislingen** und **Kaibensberg**. Als **Vereinigung** der **Handwerker** wird für unseren **Verus** nur die **Vereinigung der Buchbindermeister in Ulm** aufgeführt. Bei den **Prüfungsausschüssen** der **Handwerkskammer** haben **21** **Buchbinder** und **2** **Etuismacherlehrlinge** die **Gesellenprüfung** abgelegt. Davon entfielen **19** **Buchbinderlehrlinge** auf **Handwerksbetriebe** und je **2** **Buchbinder** bzw. **Etuismacherlehrlinge** auf **Fabrikbetriebe**. Die **Meisterprüfung** haben im **Verichtsjahr** **4** **Buchbinder** bestanden, und zwar **2** in **Alten** und je **1** in **Chingen** und **Ulm**. Ueber die **wirtschaftliche Lage** des **Handwerks** im **Kammerbezirk** getraut sich der **Vorstand** der **Kammer** „mangels genügender **Unterlagen** kein **sicheres Urteil**“ zu fällen; er beschränkt sich nur auf die **feststellung**, daß die **Geschäftslage** im **Verichtsjahr** für das **Handwerk** **größtenteils** nicht **günstig** war.

**Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914.**

Neben der **200 Jahre alten Haynsburger Papiermühle** wird auf der **Internationalen Buchgewerbe-Ausstellung Leipzig 1914** noch ein **anderes außerordentlich interessantes Objekt** in der **großen Gruppe Papier und Papierbereitung** aufgestellt finden: Eine **Nachbildung der ersten Papiermaschine** von **Robert**, die von der **Papiermacher-Vereinsgesellschaft** **Württemberg, Baden** und **Elßaß-Lothringen** für das **Deutsche Museum** gestiftet werden soll und vorher schon auf der **Buchgewerbe-Ausstellung** in **Leipzig** ausgestellt werden wird. Die **Papiermaschine** wird ebenso wie die **Papiermühle** in **Betrieb** gezeigt werden können.

**Ein geliebter Schwindler**

wurde in der **Person** des **32jährigen** **verheirateten** **Buchbinders** **August** **Koth** aus **Tübingen** gefaßt. **Koth**, der in **München** in **Stellung** war, **verschaffte** sich **unter** **weiß** **adligen** **Namen** die **Adressen** der **stellenfuchenden** **Dienstboten**, **offerierte** diesen **brieflich** eine **sehr** **gut** **bezahlte** **angenehme** **Stellung**

als **Haushalterin, Empfangsdame** und **dergleichen**, **verabredete** dann mit den **Werberinnen** eine **Zusammenkunft** oder **besuchte** sie in **ihren** **Wohnungen**. In **30** **Fällen** (bei **weiteren, gleichartigen** **Fällen** ist die **vorläufige** **Einstellung** des **Strafverfahrens** beschlossen) **verkehrte** dann **Koth** mit den **Gesuchstellerinnen** in **intimer** **Weise**, in **8** **Fällen** **stahl** er ihnen die **Geldbörsen** oder **benützte** ihre **kurze** **Entfernung** aus dem **Zimmer**, um dort **Schmuckgegenstände, Taschenuhren** und **dergleichen** zu **stehlen**. Das **Urteil** der **Strafkammer** in **Tübingen** **lautete** auf **vier** **Jahre** **Gefängnis** und **fünf** **Jahre** **Ehrverlust**.

**Die Mißstände im Berliner paritätischen Arbeitsnachweis.**

Es ist wohl **nötig**, einmal die **Arbeiterinnenverhältnisse** in **Berlin**, und zwar **speziell** in der **Buchbinderbranche**, zu **erörtern**. Der **Hebel** zur **Besserung** des **Arbeitslosenmarktes** und **speziell** bei den **Falgerinnen**, muß **endlich** einmal an der **richtigen** **Stelle** **angefest** werden. **Gegenwärtig** ist in **einzelnen** **Berliner** **Großbuchbindereien** **flatter** **Betrieb**, aber **unmöglich** ist es, **Falgerinnen** zur **Arbeitsaufnahme** in **diesen** **Betrieben** zu **bewegen**.

Die **Einführung** der **automatischen Falzmaschine**, welche den **größten** **Teil** der **Drei- und Vierstrichbogen** **verarbeitet**, hat viele **Falgerinnen** **überflüssig** **gemacht**, weil **dadurch** von **diesen** **Arbeiten** für die **Handfalgerinnen** nicht **mehr** **viel** **übrig** **bleibt**. **Trotzdem** sind aber die **vielen** **arbeitslosen** **Falgerinnen** nur **sehr** **schwer** zur **Annahme** von **Falzarbeit** — **Drei- und Vierstrichbogen** — zu **bewegen**, sondern **immer** wird **verlangt**, daß **diese** **Falzarbeit** mit den **übrigen** **Arbeiten** — **Einstecken** **usw.** — **gleichmäßig** unter den **bisherigen** und den **neueingestellten** **Arbeiterinnen** **verteilt** wird. **So** **berechtigt** **diese** **Forderung** **sein** **mag**, **so** **muß** **doch** **damit** **gerechnet** werden, daß **selbst** **wenn** **derartige** **Arbeiten** **vorhanden** **sind**, es **wohl** **selten** **vorkommen** **wird**, **neueingestellte** **Arbeiterinnen** **sofort** **an** **allen** **so** **genannten** **Spezialarbeiten** mit **partizipieren** zu **lassen**. **Ebens** **macht** **dies** **selten** **ein** **Daktor**, **zweitens** **aber** **sind** **es** **auch** **die** **in** **den** **Betrieben** **ständig** **beschäftigten** **Kolleginnen**, welche **sich** **dagegen** **wehren**. **Man** **mag** **dieses** **für** **unberechtigt** **halten** **oder** **nicht**, aber **jabrelange** **Gesplogeneit** **ist** **es** **nun** **einmal** **in** **den** **Buchbindereien**, daß **von** **beiden** **Teilen** **erst** **versucht** **werden** **muß**, **sich** **gegenseitig** **kennen** **zu** **lernen** **und** **die** **Arbeitsfähigkeit** — **alle** **diese** **Ausführungen** **treffen** **nur** **auf** **Akkordarbeiterinnen** **zu** — **abzuwägen**. **Ist** **dies** **erfolgt**, **dann** **wird** **die** **„Reue“** **ohne** **weiteres** **mit** **in** **die** **Gemeinschaft** **hineingenommen** **und** **partizipiert** **an** **allen** **Arbeiten** **mit**.

Nicht **wenige** **Kolleginnen** **gibt** **es**, welche **auf** **dieses** **System** **geschimpft** **haben**, **solange** **sie** **wiederholt** **arbeitslos** **wurden**, **aber** **nachdem** **sie** **in** **einem** **Betriebe** **wieder** **festen** **Fuß** **gefaßt** **haben**, **halten** **sie** **dasselbe** **für** **gerecht** **und** **sind** **hoh** **verwundert**, **wenn** **die** **arbeitslosen** **Kolleginnen** **dieses** **nicht** **begreifen** **wollen**. **Andererseits** **haben** **wir** **in** **Berlin** **eine** **Menge** **Falgerinnen**, welche **erklären**, **beim** **Dreistrichsalzen** **sollen** **sie** **nichts** **verdienen**, **oder**: **die** **Organisation** **kann** **doch** **nicht** **verlangen**, **daß** **die** **Falgerin** **wochenlang** **Dreistrich** **krakt** **usw.** **Ja**, **unsere** **Berliner** **Prinzipale** **sind** **indirekt** **gezwungen** **gewesen**, **schneller** **als** **sie** **es** **vielleicht** **sonst** **getan** **hätten**, **eiserne** **Arbeiter** **anzuschaffen**, **weil** **es** **ihnen** **nach** **vor** **Jahren** **unmöglich** **war**, **bei** **einjeder** **Konjunktur** **weibliche** **Arbeitskräfte** **zu** **erhalten**.

Aber **auch** **sonst** **paßt** **unseren** **Arbeiterinnen** **vielen** **in** **Buchbindereien** **nicht**. **Um** **7** **Uhr** **anfangen** **ist** **dem** **einen** **Teil** **zu** **früh**. **Abends** **um** **1/2** **oder** **6** **Uhr** **aufhören**, **ist** **dem** **anderen** **Teil** **wieder** **zu** **spät**, **da** **Können** **sie** **ihrem** **Mann** **das** **Essen** **nicht** **rechtzeitig** **auf** **den** **Tisch** **stellen**. **Die** **meisten** **Frauen** **können** **keine** **Leberstunden** **leisten** **aus** **dem** **und** **jenem** **Grunde**. **Dann** **wieder** **paßt** **es** **ihnen** **nicht**, **daß** **in** **den** **Großbetrieben** **Strafen** **für** **Zuspätkommen** **oder** **10** **Pf.** **wöchentlich** **für** **Gas** **zum** **Kaffee** **lofen** **usw.** **abgezogen** **werden**, **und** **was** **sonst** **nach** **für** **nichtige** **Ausreden** **gebraucht** **werden**, **um** **eine** **Rechtfertigung** **für** **ihre** **Person** **herauszufuchen**, **damit** **sie** **nicht** **gezwungen** **werden** **können**, **in** **einer** **Buchbinderei** **Arbeit** **anzunehmen**.

Die **Kosten** **für** **dieses** **Verhalten** **trägt** **die** **Gesamtheit** **der** **Berliner** **Kollegenschaft**. **Nicht** **nur**, **daß** **es** **dem** **Arbeitsvermittler** **dadurch** **unmöglich** **gemacht** **wird**, **einen** **moralischen** **Druck** **auf** **die** **Prinzipale**

auszuüben, **dergeitalt**, **daß**, **wenn** **letztere** **Arbeiterinnen** **brauchen**, **sie** **auch** **die** **Gehilfen** **von** **unserem** **Arbeitsnachweis** **und** **nicht** **durch** **Annoncen** **oder** **den** **Zunahmsnachweis** **holen** **müssen**; **nein**, **auch** **am** **ganzen** **System** **wird** **nichts** **geändert**, **denn** **auf** **irgend** **eine** **Weise** **schaffen** **sich** **die** **Prinzipale** **schon** **weibliche** **Arbeitskräfte** **heran**.

Bis **jetzt** **wissen** **wir** **ja** **noch** **nicht**, **wie** **weit** **die** **Falz-** **und** **anderen** **Arbeiten** **in** **der** **Heimindustrie** **hergestellt** **werden**. **Daß** **es** **vereinzelt** **vorkommt**, **ist** **sicher**. **Der** **Arbeitsnachweis** **vermutet** **aber**, **daß** **die** **Heimarbeit** **schon** **weit** **schlimmer** **eingegriffen** **ist**, **als** **es** **der** **Organisationsleitung** **bekannt** **ist**. **Nun** **wäre** **das** **noch** **nicht** **das** **schlimmste**, **wenn** **man** **mit** **gutem** **Gewissen** **behaupten** **könnte**, **die** **Arbeiterinnen** **bekommen** **den** **Tarifpreis** **bezahlt**, **obwohl** **für** **den** **Unternehmer** **immer** **noch** **dabei** **ein** **schöner** **Profit** **herauskommt**, **indem** **er** **den** **in** **Berlin** **sehr** **teuren** **Arbeitsplatz**, **das** **Licht** **usw.** **spart**. **Aber** **die** **Kontrolle** **über** **derartige** **Heimarbeit** **geht** **uns** **doch** **vollständig** **verloren**. **Des** **weiteren** **sind** **die** **Heimarbeit** **schon** **als** **zahlende** **Mitglieder** **für** **die** **Organisation** **fast** **gar** **nicht** **zu** **haben**. **Aber** **auch** **eine** **andere** **Schattenseite** **wird** **durch** **das** **Verhalten** **eines** **Teiles** **unserer** **Mitglieder** **geschaffen**. **Gerade** **in** **den** **letzten** **Jahren** **hat** **sich** **das** **so** **genannte** **Lehrmädchen** **system** **in** **einzelnen** **Betrieben** **zu** **einer** **Blüte** **entwikkelt** **wie** **nie** **zuvor**. **Der** **Einwand**, **daß** **darin** **die** **im** **Jahre** **1911** **erfolgte** **Herabsetzung** **der** **Stundenlöhne** **für** **ungeübte** **Arbeiterinnen** **unter** **16** **Jahren** **um** **2** **Pf.** **schuld** **sei**, **trifft** **nur** **zum** **kleinsten** **Teil** **zu**. **Die** **Arbeiten** **drängen** **in** **den** **Berliner** **Betrieben** **meistens** **so**, **daß** **ohne** **weiteres** **lieber** **geübte** **Arbeiterinnen** **genommen** **würden**, **aber** **es** **sind** **für** **diese** **Betriebe** **erst** **recht** **keine** **zu** **haben**, **trotz** **der** **ungeheuren** **weiblichen** **Arbeitslosenzahlen**. **So** **sieht** **man** **in** **den** **Buchbindereien** **nicht** **nur** **ungeübte** **Arbeiterinnen** **unter** **16** **Jahren**, **nein**, **überwiegend** **über** **16** **Jahre** **und** **teilweise** **Frauen**. **Nicht** **zuletzt** **die** **eigenen** **Kolleginnen**, **welche** **selbst** **oft** **und** **lange** **arbeitslos** **sind**, **bringen** **in** **kurzer** **Zeit** **Töchter**, **Nichte**, **Tochter** **der** **Freundin**, **Tochter** **der** **Portiersleute** **usw.** **angeheiratet** **als** **Verwende**. **Die** **Funktionäre** **der** **Organisation** **sangen** **immer** **wieder** **von** **vorne** **an** **zu** **organisieren** **und** **aufzuklären**, **auf** **der** **anderen** **Seite** **werden** **Unsummen** **an** **Arbeitslosenunterstützung** **an** **unsere** **Kolleginnen** **ausgezahlt**. **Nachfolgende** **Zahlen** **solten** **das** **beweisen**: **Bei** **5100** **weiblichen** **Berliner** **Mitgliedern** **wurden** **im** **4.** **Quartal** **1912** **für** **Beiträge** **27** **454,46** **Mk.** **eingingenommen**, **für** **Arbeitslosenunterstützung** **an** **weibliche** **Mitglieder** **wurden** **jedoch** **6656,55** **Mk.** **ausgegeben**. **Dies** **sind** **zirka** **26** **Proz.** **der** **Einnahmen** **von** **den** **Beiträgen** **im** **besten** **Quartal** — **in** **der** **Hochsaison**. **Im** **1.** **Quartal** **1913** **wurden** **dagegen** **bei** **5199** **weiblichen** **Mitgliedern** **23** **166,05** **Mk.** **an** **Beiträgen** **eingingenommen**, **aber** **11** **085,75** **Mk.** **für** **Arbeitslosenunterstützung** **an** **weibliche** **Mitglieder** **ausgegeben**. **Dies** **sind** **zirka** **50** **Prozent** **der** **Beitrageeinnahmen**. **Auch** **in** **diesem** **Quartal** **kann** **man** **den** **Beschäftigungsgrad** **nicht** **als** **schlecht** **bezeichnen**. **Das** **sind** **sicher** **recht** **ungünstige** **Ergebnisse**. **Die** **Buchdruckereien** **haben** **sich** **dies** **zunutze** **gemacht**, **indem** **diese** **fast** **nur** **noch** **Falgerinnen** **zur** **Aushilfe** **einstellen**. **Da** **in** **diesen** **Betrieben** **infolge** **der** **Herstellung** **riesiger** **Auflagen** **von** **Zeitschriften** **nur** **tageweise** **in** **der** **Woche** **Dochkonjunktur** **herrscht**, **werden** **dadurch** **die** **Löhne** **für** **ständige** **Arbeiterinnen** **gepart**. **Jetzt** **sind** **ja** **stets** **genügend** **Arbeiterinnen** **(Falgerinnen)** **zum** **Arbeitsnachweis** **zu** **haben**. **Die** **10** **Proz.** **Zuschlag** **für** **Aushilfe** **und** **mehr** **werden** **dabei** **gern** **bezahlt**, **beirug** **doch** **der** **Lohn** **für** **die** **Falgerinnen** **früher**, **wo** **sie** **die** **ganze** **Woche** **beschäftigt** **und** **gehalten** **werden** **mußten**, **bedeutend** **mehr**. **Unsere** **Kolleginnen**, **soweit** **hauptsächlich** **Frauen** **dabei** **in** **Frage** **kommen**, **sind** **damit** **auch** **zufrieden**, **indem** **der** **größere** **Teil** **dabei** **immer** **nach** **einen** **annehmbaren** **Verdienst** **erzielt**, **außerdem** **aber** **nach** **mehrere** **Tage** **zu** **Gause** **die** **Wirtschaft** **sowie** **die** **Kinder** **und** **den** **Mann** **versorgen** **können**.

Wenn **nun** **der** **Verband** **so** **großmütig** **ist**, **für** **die** **Tage**, **an** **welchen** **nicht** **gearbeitet** **wird**, **Arbeitslosenunterstützung** **zu** **zahlen**, **na**, **warum** **soll** **man** **es** **dann** **nicht** **nehmen**. **Geschäft** **ist** **Geschäft**. **Von** **Ideen** **ist** **in** **unserer** **beutigen** **kapitalistischen** **Zeit** **wiewieso** **nicht** **mehr** **viel** **zu** **spüren**. **Also**, **wenn** **ich** **15** **Mk.** **in** **dieser** **Woche** **bei** **3** **Tagen** **Aushilfe** **verdient** **habe** **und** **der** **Verband** **zahlt** **mir** **nach** **5** **Mk.** **Unterstützung** **dazu**, **dann** **habe** **ich** **ja** **meinen** **Wochenlohn** **verdient**, **und** **die** **Buchbindereien** **mit** **ihren** **Dreistrichbogen** **und** **anderem** **„Mist“** **(Berliner** **Aus-**

Jahr	Zahl der eingetragenen Arbeitlosen				Zahl der gemeldeten und besetzten Stellen (einschließlich der Aushilfsstellen)								Zahl der besetzten Aushilfsstellen (bis zu 3 Tagen)				Durchschnittliche Arbeitslosenziffer pro Tag	
	a im ganzen Jahr		b im Durchschnitt pro Monat		a im ganzen Jahr				b im Durchschnitt pro Monat				a im ganzen Jahr		b im Durchschnitt pro Monat		männlich	weiblich
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich				
1910	2704	3570	225	298	4686	3993	7962	5578	391	333	664	465	2382	3007	190	251	190	160
1911	6444	7088	587	591	5969	5412	8820	6331	497	451	893	528	3516	3377	293	281	215	202
1912	5750	8150	479	679	4987	4396	7991	6437	414	366	666	536	2563	3892	214	318	259	257
auf.	14898	18808			15622	13801	24273	18344					8461	10216				

druck) mögen verfauern. So denkt leider ein Teil unserer Kolleginnen. Dieser Standpunkt und Zustand muß beseitigt werden, deshalb schlage ich vor, daß denjenigen, welche in einer Zahlwoche durch eine oder mehrere Aushilfsstellen mindestens den Satz ihrer Arbeitslosenunterstützung verdient haben, überhaupt für diese Woche die Unterstützung gesperrt wird. Es mag dies harte klingen, in Wirklichkeit ist es aber doch so, daß dieser Zustand auf dem Arbeitsmarkt nur in Berlin existiert, in der Provinz ist dies doch für unser Gewerbe ausgeschlossen.

Andererseits sind doch die Berliner Mitglieder nicht berechtigt, auf diese Art die Mittel der Verbandskasse fortgesetzt zu schmälern.

Die obensichende Zusammenstellung zeigt aus dem Verkehre im Arbeitsnachweise die Zahl der eingetragenen Arbeitslosen, sowie die Zahl der gemeldeten und der besetzten Stellen in den letzten drei Jahren.

Von den gemeldeten Stellen konnten demnach nicht besetzt werden:

1910		1911		1912	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
693	2 386	557	1 989	571	1 554

zusammen in den drei Jahren 1821 Stellen für männliche und 5029 Stellen für weibliche Personen.

Von den besetzten Stellen waren bei denjenigen für männliche Personen 61,3 Proz. und bei den für weibliche Personen 53,7 Proz. Aushilfsstellen von einer Dauer bis zu 3 Tagen. Nimmt man nun an, daß von letzteren bei denjenigen für männliche Arbeitslose der zehnte Teil und bei denjenigen für weibliche Arbeitslose der vierte Teil (gering gerechnet) mindestens volle 3 Tage dauerten, so würde, wenn nach obigem Vorschlag in diesem Falle die Arbeitslosenunterstützung nicht gezahlt wird, an Unterstützung weniger zu zahlen gewesen sein:

im Jahre 1910		im Jahre 1911		im Jahre 1912	
männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
bei 239 Aushilfsstellen	750	bei 351 Aushilfsstellen	844	bei 256 Aushilfsstellen	858
1 428 M.	3 750	2 457 M.	4 220	1 792 M.	4 790
in 3 Jahren		in 3 Jahren		in 3 Jahren	
männlich bei 845 Aushilfsstellen	2552	männlich bei 845 Aushilfsstellen	2552	männlich bei 845 Aushilfsstellen	2552
5 677 M.	12 760	5 677 M.	12 760	5 677 M.	12 760
zusammen bei 3397 Aushilfsstellen		zusammen bei 3397 Aushilfsstellen		zusammen bei 3397 Aushilfsstellen	
18 437 M.		18 437 M.		18 437 M.	

Es wären also nach dieser sehr vorsichtig angestellten Berechnung innerhalb 3 Jahren in Berlin 18 437 M. an Arbeitslosenunterstützung gespart worden. Eine ganz stattliche Summe, welche voraussichtlich in der Zukunft noch sehr erheblich höher anzusehen wäre. Mittlerweile hat ja der Verbandstag in Stuttgart beschlossen, den diesbezüglich gestellten Antrag 185 dem Verbandspräsidenten als Material zu überweisen. Offenlich wird das Material nicht unbeachtet im Aktenschrank liegen bleiben.

### Die Zukunft der Zentralkrankenkasse.

In der letzten Nummer der „Buchbinder-Zeitg.“ wird uns vom Kollegen Seite empfohlen, die Zentralkrankenkasse in eine „Erfabkaffe“ umzuwandeln. Seite gibt an, daß die Kasse von  $\frac{1}{3}$  Mitgliedern als Zuschußkasse verwendet wird. Laut Geschäftsbericht 1912 haben sich 1577 und 8577 Mitglieder gegenüber, danach sind es also sogar über  $\frac{1}{3}$  der Mitglieder, welche die Kasse als Zuschußkasse verwenden. Ich glaube, daß diese Mehrheit der Mitglieder nichts gegen eine Erfabkaffe haben würde, wenn dieselben nicht die Mehrkosten zu tragen hätten. Laut Geschäftsbericht kommen auf ein Mitglied, welches die Kasse als Zuschußkasse benutzt, 19,29 M. Krankenunterstützung, dagegen auf ein Mitglied, welches die Kasse als Erfabkaffe benutzt, 25,39 M. Man sieht also, daß die doppelt Versicherten heute schon einen

kleinen Teil mit zu tragen haben. Wie sollen sich denn die Verhältnisse erst gestalten, wenn wir als Erfabkaffe gezwungen sind, alles aufzunehmen, gleich welchen Alters? Man kann ja aus den beiden Entwürfen des Hauptvorstandes ersehen, daß die doppelt Versicherten dann erst recht bezahlen müßten. Man sehe sich doch den Antrag von Berlin an, wo man der jetzigen 3. Klasse bei demselben Beitrag 1,20 M. pro Woche an Unterstützungen abziehen will. Ferner gibt Seite mit Recht an, daß der Arbeitgeber  $\frac{1}{3}$  des Beitrages an die Ortskasse abzuführen hat, dasselbe also unserer Klasse verlustig geht.

Man hätte den Mitgliedern eher Gelegenheit geben müssen, die beiden Entwürfe näher einzusehen, damit die Mitglieder sich ein Urteil bilden konnten. Es wäre allen Verbandskollegen zu empfehlen, zu dem Vorschlag „Erfabkaffe“ Stellung zu nehmen, denn  $\frac{2}{3}$  von den einfach Versicherten besteht aus selbständigen Buchbindermeistern, welche doch gerade in den Provinzen bei Lohnbewegungen die meisten Schwierigkeiten machen und wenn die Kasse „Erfabkaffe“ würde, wären wir gezwungen, für diese Herren einen Teil der Krankentafeln mit zu tragen. Offenlich wird jeder Verbandskollege bald zum Bewußtsein kommen, daß er sich mehr um die Krankentafeln kümmern muß, als dies bisher geübt ist; hauptsächlich gilt dies für die kleinen Verwaltungsstellen. Düsseldorf. A. S.

### Internationales.

**Ungarn.** Mit dem 1. Oktober laufen die Tarife ab, welche im Jahre 1910 mit den Arbeitgebern der Buchbinderei- und Linierbranche, sowie mit den Briefkuvertfabrikanten abgeschlossen wurden. Der für die Buchbindereien und Linieranstalten gültige Tarif ist von den Arbeitgebern gekündigt worden mit der Begründung, daß in demselben sehr ungünstige Bestimmungen für sie enthalten sind und sie daher eine Reduzierung der Akkordlöhne wünschen. Die Arbeiter können darauf natürlich nicht eingehen, sondern wünschen eine wesentliche Verbesserung zu erreichen. Der Geschäftsgang ist jedoch zurzeit ein recht ungünstiger, und die Arbeitslosigkeit außergewöhnlich groß.

Für die Briefkuvertfabriken, die einen günstigeren Geschäftsgang haben, ist von den Arbeitern die Kündigung des Tarifs beschlossen, um eine Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne zu fordern. Wie sich die Lage gestalten wird, ist jetzt noch nicht zu übersehen. Bei der großen Arbeitslosigkeit ist aber schon jetzt zu empfehlen, daß der Zuzug von Buchbindern, Linierern und Briefkuvertarbeitern von Ungarn ferngehalten wird.

**Oesterreich.** Der Verein der Buchbinder usw. Oesterreichs veröffentlicht soeben seinen Tätigkeitsbericht für das Jahr 1912. Am Schluß des Jahres zählte der Verein in 20 Ortsgruppen und 12 Zahlstellen 1983 weibliche und 2327 männliche, zusammen 4310 Mitglieder, von denen 6 bzw. 45 = 51 als Einzelzahler an die Hauptkasse steuern. Am Schluß des Jahres 1911 waren in 30 Ortsgruppen 4428 Mitglieder, davon 2066 weibliche, vorhanden, so daß neben der Zunahme von zwei neugegründeten Ortsgruppen ein Verlust von 118 Mitglieder — 77 weiblich und 41 männlich — zu verzeichnen ist. Die Geschäftslage war gegenüber den Vorjahren wesentlich verschieden. Während sonst stets im ersten und zweiten Quartal sich ein größerer Arbeitsmangel und dadurch bedingte höhere Arbeitslosigkeit bemerkbar machte, war im Berichtsjahr infolge einer besseren allgemeinen Wirtschaftskondition in den ersten drei Quartalen die Arbeitslosigkeit eine geringere, um jedoch in dem sonst günstigsten 4. Quartal plötzlich rapid anzusteigen. Die Ursachen für diesen Wandel sind durch die politische Situation, welche infolge des Balkankrieges eine allgemeine, überaus heftige Wirtschaftskrise zur Folge hatte, leicht erklärlich. Dadurch wird wohl auch der geringe Rückgang der Mitgliederzahl mit veranlaßt sein.

Neu beigetreten bzw. übergetreten in den Verein sind im Berichtsjahr 1472 Mitglieder oder 34,2 Proz. der gesamten Mitgliederzahl. Ein Beweis, daß auch in Oesterreich die Fluktuation unter den Mitgliedern eine außerordentlich große ist, indem der Abgang ein größerer war, als wie der durch eifrigste Agitationstätigkeit erreichte Zuwachs neuer Mitglieder. Als neu ist in dem Bericht eine übersichtliche Tabelle über das Alter der Mitglieder zu begründen, während die Auslassung einer in früheren Berichten gegebenen Übersicht über die Dauer der Mitgliedschaft der einzelnen Mitglieder wohl vermied werden wird.

Das Alter der Mitglieder schwankt bei den weiblichen zwischen 13 und 65 Jahren und bei den männlichen zwischen 13 und 78 Jahren. Es sind ermittelt:

Alter	weibliche Mitgl.		männliche Mitgl.	
	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent
13 bis 15 Jahre	165	8,3	1	0,0
16 „ 19 „	543	27,4	296	12,7
20 „ 24 „	548	27,7	495	21,3
25 „ 29 „	288	14,5	472	20,3
30 „ 39 „	278	14,0	563	24,2
über 40 „	161	8,1	500	21,5
zusammen	1983	100,0	2327	100,0

Die Einnahmen des Vereins beliefen sich auf 153 375 Kronen, gegen 136 238 Kronen im Jahre 1911. Der Vermögensbestand vom Jahre 1911 betrug 43 723 Kronen. Ausgegeben wurden insgesamt 156 405 Kronen, so daß der Vermögensbestand Ende 1912 noch 40 692 Kronen beträgt.

Für Unterstützungszwecke wurden 55 762 Kr. ausgegeben, darunter 31 395 Kr. an Arbeitslose, 17 483 Kr. an Kranke und Wöchnerinnen, 3870 Kr. an Invalide usw. Von den übrigen Ausgaben mit 100 643 Kr. entfallen in der Hauptsache auf die Verwaltung 14 449 Kr., Zeitung 11 823 Kr., Ueberweisung an die örtlichen Verwaltungen 22 567 Kr., Kosten der dritten ordentlichen Generalversammlung 3117 Kr. und Ueberweisungen an den außerordentlichen Unterstützungsfonds 38 035 Kr.

Seit der Gründung des Vereins (November 1888) bzw. seit Einführung der betreffenden Unterstützungszweige bis Ende 1912 wurde insgesamt für die Unterstützungszwecke ausgezahlt:

An Arbeitslosen-	Unterstützung	211 987,13 Kr.	(seit 25. 5. 1889)
„ Reise-Unterst.	16 243,35 „	( „ 1. 5. 1898)	
„ Kranken-Unterst.	77 211,90 „	( „ 1. 7. 1906)	
„ Entbindungs-			
„ kostenbeitrag	3 784,— „	( „ 1. 7. 1906)	
„ Invaliden-Unterst.	12 305,— „	( „ 1. 1. 1904)	
„ Hinterbliebenen-			
„ Unterstützung	22 466,60 „	( „ 1. 1. 1899)	
„ Umzugs-Unterst.	1 455,— „	( „ 1. 7. 1906)	

Insgesamt 345 452,98 Kr. Die im März 1912 stattgefundenen dritte Generalversammlung brachte eine Beitragserhöhung von 5 bis 20 Heller pro Woche. Die Beiträge betragen nun in 5 Klassen je 35, 50, 70, 90 und 120 Heller pro Woche. Weibliche Mitglieder können nur in der 1., 2. und 3. Klasse, und die männlichen nur in der 3., 4. und 5. Klasse steuern. Lohnbewegungen hätte der Verein im Berichtsjahr infolge Tarifvertragsrevisionen zu führen in Böhmisches-Leipa, Krakau (jüdische Buchbindereien), Laibach und Mährisch-Ostau, die alle mit gutem Erfolg durchgeführt werden konnten. Dann konnte die vom Vorjahre noch schwebende Bewegung in Reichenberg (Böhmen) mit teilweise Erfolg beendet werden, und außerdem waren in Wien noch verschiedene Vertragsinterventionen erforderlich, die Verhandlungen mit den Unternehmern veranlaßten. Der Bericht konstatiert als bemerkenswerte Erscheinung, daß das Berichtsjahr das erste Jahr seit Gründung der Zentralorganisation war, welches fast gänzlich streiklos verlief. Nur in Wien kam es zu zwei Werkstübentstreiks von je nur ein- bzw. einundeinhalbtagiger Dauer, an denen je 60 bzw. 55 Personen beteiligt waren. Am Schluß des Jahres 1912 hatte der Verein in 19 Orten kollektive Lohntarifverträge mit den Unternehmern vereinbart.

Als besonderen Uebelstand führt der Bericht noch in einer übersichtlichen Tabelle die Zahl der restierenden Mitglieder auf. Danach sind 2595 Mitglieder = 60,2 Proz. der gesamten Mitgliederzahl, zusammen mit 12 214 Wochenbeiträgen im Rückstand. Man kann dem Zentralausschuß des Vereins wohl zustimmen, wenn er wünscht, daß der alte Uebelstand des überlangen Restierens endlich verschwinden möge.

Gelesene Nummern der „Buchbinder-Ztg.“ wirkt man nicht fort, sondern gibt sie : an nichtorganisierte Kollegen weiter. :

Korrespondenzen.

Gespeert sind:

Deutschland:

Breslau (Firma M. Kragen u. Co.).  
Hagen i. W. (Firma Schlegel und v. d. Heyden).

Vor Arbeitsannahme nach nachverzeichneten Orten oder Betrieben ist besondere Erkundigung bei den örtlichen Bevollmächtigten notwendig:

Deutschland:

Arnstadt.  
Dortmund.  
Zerfeln.  
Konstanz.  
Minden.

Oesterreich:

Wsch i. B. (Buchbinder und Kartonnagenarbeiter und -arbeiterinnen).

Rumänien. (Infolge angebotener Auslieferung.)

Schweiz:

Chur. Davos (Buchbinder).  
Luzern (Buchbinder).  
Lausanne (Buchbinder).

Potsdam-Nowawes. „Stellungnahme zum Ablauf unseres Tarifes“, das war der Hauptpunkt unserer Tagesordnung in der Versammlung vom 21. Juni. Hierzu referierte Kollege Gerber-Berlin und wies in seinen einleitenden Worten nach, daß während der dreijährigen Tarifperiode die Lebensmittelpreise, namentlich durch eine verkehrte Wirtschaftspolitik bedeutend gestiegen sind. Nun gilt es Stellung zu nehmen, ob die heutigen Löhne den Verhältnissen noch entsprechen. Durch den Tarifvertrag mit den Firmen Imberg u. Lessing und Vereinsdruckerei, welche dem Tarifvertrag nicht beigetreten sind, tritt ohne weiteres eine Erhöhung des Minimallohnes zum 1. Oktober ein, so daß derselbe dann für Gehilfen 25 und 26 Mk. und für Arbeiterinnen 13,50 und 15 Mk. beträgt. Anders verhält es sich bei den Kleinmeistern in der „Freien Vereinigung“, wo der Tarif am 1. Oktober d. J. ablautet und der Minimallohn 23 Mk. beträgt. Während einige Arbeitgeber während der Tarifdauer Lohnaufbesserungen vorgenommen haben, so daß wir einen Durchschnittslohn von 26,67 Mk. feststellen konnten, betrachten gerade vielfach die Kleinmeister den Minimallohn als Maximallohn und sind nur schwer für eine Lohnerböhung zu haben. Auch die Arbeitszeit von 9 1/2 Stunden täglich entspricht durchaus nicht mehr den heutigen Zeiten und leider muß konstatiert werden, daß zwei Betriebe der „Freien Vereinigung“ noch eine wöchentliche Arbeitszeit von 60 Stunden haben. Wenn man nun bedenkt, daß die Verhältnisse und Lebensbedingungen ähnliche sind, wie in dem benachbarten Berlin, Löhne und Arbeitszeit dagegen noch lange nicht denen von Berlin gleichen, so ist es wohl zu verstehen und zu begründen, wenn unsere Kollegen und Kolleginnen in der Haupt- und Nebenstadt Potsdam gewillt sind, ihre Lebenslage zu verbessern. In der darauffolgenden, lebhaften Diskussion wurde einstimmig kundgegeben, daß die heutigen Zustände unhaltbar sind und deshalb eine Revision des Tarifes angebracht sei. Vor allen Dingen gelte das bei unserem Schmerzenskind, der „Freien Vereinigung“. Auch einige Kolleginnen erklärten, Schalter an Schalter mit ihren Kollegen neue Vorleser erkämpften zu wollen. Das Resultat der Abstimmung ergab, daß nunmehr in eine Lohnbewegung eingetreten werden soll. Die Bildung einer Lohnkommission wurde beschloffen und in diese die Kollegen Gantner, Freese, Biemann, Sead, Schmidt, sowie die Kolleginnen Bief und Buge gewählt. An unseren Kollegen und Kolleginnen liegt es nun, dahin zu wirken, daß wir dem gesteckten Ziele näher kommen. Darum tue ein jeder seine Schuldigkeit.

Berlin, Tarifbewegung in der Etuisindustrie. Eine Versammlung der Arbeitnehmer der Branche, die am 28. Juni in den Arminkallen stattfand, nahm Stellung zu dem am 1. Oktober stattfindenden Ablauf des Tarifes. Würzberger referierte und begründete die durch die Forderung notwendige Kündigung des Tarifes. Nach einer kurzen Debatte, in der das volle Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten zutage trat, aber auch besonders dringlich der Wunsch geäußert wurde, daß mit Nachdruck auf eine Ver-

fürzung der Arbeitszeit und eine Einschränkung der Lehrlingsausbildung hingewirkt werden müsse, fand folgende Resolution einstimmige Annahme:

„Die heutige vollständig besuchte Versammlung der Etuisarbeiter und -arbeiterinnen Berlins hält eine Erhöhung der Löhne dieser Berufsgruppe für unumgänglich notwendig, da die steigenden Ausgaben für Lebensmittel und Bedarfsartikel mit den gegenwärtigen Löhnen nicht mehr in Einklang zu bringen sind. Die außerordentlich unregelmäßige Beschäftigungsart fordert dringend eine gesunde Regelung der Arbeitszeit.“

Aus diesem Grunde beschließt die Versammlung, den am 10. Oktober 1910 mit dem Verbannde der Berliner Etuisfabrikanten abgeschlossenen Tarif am 1. Juli d. J. zu kündigen und ersucht die Organisationsleitung diesen Beschluß auszuführen.

Die Mitglieder der Tarifkommission werden mit der Ausarbeitung einer neuen Tarifvorlage betraut, die einer weiteren Branchenversammlung in Kürze zur Beschlußfassung unterbreitet werden soll, um danach der Arbeitgeberorganisation übermitteln zu werden.“

Der Versammlungsleiter richtete noch einige kernige Worte an die Anwesenden. Der würdige Verlauf der heutigen Versammlung habe gezeigt, daß sich die gesamte Kollegenschaft des vollen Ernstes der Situation bewußt sei, daß nun die Pflicht auf ihnen ruhe, stets den Ruf und Anweisungen der Leitung in allen Phasen der Bewegung vollständig Folge zu leisten. Von dieser Notwendigkeit überzeugt, tritt die gesamte Kollegenschaft Schalter an Schalter ein für die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Unsere geschlossenen Reihen sichern der diesjährigen Tarifbewegung wohl einen Erfolg.

Leipzig. Die am 27. Juni stattgefundene Mitgliederversammlung nahm den Bericht vom Verbandstag durch den Kollegen Hinte entgegen. Derselbe ging auf die wesentlichen Tagesordnungspunkte und Beschlüsse ein und fand dabei eine aufmerksame Zuhörerhaft. In der Diskussion wurde seitens eines Vertreters der Kartonnagenarbeiter bemängelt, daß in Zukunft bereits bei einem Lohn von nur 24 Mk. der Verbandsbeitrag in der höchsten Klasse geleistet werden müsse. Dem wird andererseits entgegengehalten, daß sich die Verhältnisse in der Buchbinderei von denen in der Kartonnagenbranche nur wenig unterscheiden. Auch dort seien während eines großen Teiles des Jahres recht niedrige Löhne zu verzeichnen. Trotzdem steuerten die Gehilfen aber in überwiegender Mehrheit in der 4. Beitragsklasse. Wenn die Kartonnagenarbeiter erst einmal in größerer Zahl für die Organisation zu gewinnen seien würden, würde es auch möglich sein, einen nachhaltigeren Einfluss auf die Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen auszuüben. Deshalb sei es Pflicht, nach dieser Richtung hin ganz besonders tätig zu sein, denn was in anderen Städten im Laufe der Jahre zu erreichen möglich gewesen sei, müsse schließlich auch in Leipzig gelingen. Von anderer Seite wird eingewendet, daß die Verdienstgrenze namentlich unseren Kolleginnen schwer auf die Nerven fallen werde, was für den Referenten Veranlassung ist, darauf zu verweisen, daß die Arbeiterinnen die wenigste Ursache hätten, ob der Heinen Erhöhung ungelassen zu sein. Diese hätten bei den Tarifberatungen der letzten Jahre immer am besten abgemittelt und wenn sie sich leidlich angemessener Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erfreuen hätten, verdankten sie dies lediglich der Organisation. Im übrigen hält er die Kolleginnen in Leipzig für viel zu vernünftig, um nicht einzusehen, daß hier eine Aenderung am Platze war. Ganz besonderer Anstoß wird seitens anderer Kollegen daran genommen, daß keine durchgreifendere Erhöhung der Beiträge vorgenommen worden sei. Dies hätte unter allen Umständen mit Rücksicht auf die stetig steigenden Ausgaben für die Unterhaltungseinrichtungen und vor allem aber mit Rücksicht auf die in den nächsten Jahren zu erwartenden Lohnkämpfe geschehen müssen. Nach einigen unwesentlicheren Ausführungen nahm die inzwischen stark gelichete Versammlung die Wahl der Mitglieder zum Verbandsauschuß vor. Es wurden abgegeben 282 Stimmzettel. Davon erhielten: August Schröder 206 Stimmen, Julius Otto 106 Stimmen, Max Hschallig 171 Stimmen und Karl Heise 143 Stimmen. Die übrigen Kandidaten vereinigten 137 bzw. 98 bzw. 64 Stimmen auf sich. Des weiteren wurde beschloffen, die Wahl der Tarifratsmitglieder von Tarifperiode zu Tarifperiode vorzunehmen. Es ist die Befestigung des Tarifantes also die alte geblieben. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten erfolgte Schluß der während des ersten Tagesordnungspunktes recht angemessen beschloffen Versammlung.

Rundschau.

Der „Grundstein“, das Organ des Deutschen Bauarbeiterverbandes, kann in diesen Tagen das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens feiern. Aus diesem Anlaß erscheint die neueste Nummer des „Grundstein“ im Festgewand. Die Titelseite ist künstlerisch ausgestaltet und außerdem sind in dem reichhaltigen Text noch acht Bilder mit Motiven aus dem Bauleben verteilt, die gleichfalls von Künstlerhand gezeichnet sind. Auch die Vorgänger des „Grundstein“ und dessen erste Nummer vom Jahre 1888 sind in dieser Nummer abgebildet. Textbeiträge haben außer den beiden Redakteuren die ehemaligen Redakteure des „Grundstein“, Paepow und Binzig, der Mitveränderer und fünfundsiebenzigjährige Mitarbeiter Karl Frohne, die ehemaligen Redakteure des „Bauhilfsarbeiter“ und des „Stuttarter“ und andere geleistet, und schließlich enthält die Nummer auch noch eine kurze Geschichte der Bauarbeiter-Internationale und ihrer Presse, über die elf der Internationale angeschlossenen Organisationen; die extra für diese Nummer Berichte gefandt haben.

Für die in Dresden für das Jahr 1913 geplante Ausstellung „Das deutsche Handwerk“ versendet deren Geschäftsstelle eine Denkschrift, worin neben der Mitteilung von der unvermeidlichen Uebernahme des Protektorats, Ehrenpräsidium usw. durch höchste und allerhöchste Herrschaften auch die erfolgte Bildung von Ehren-, Arbeits- und besonderen Handwerksausschüssen berichtet wird. Vorstehender des letzteren Ausschusses ist der bekannte Stadtverordnetenvorsteher Buchbindermeister Urrasch in Dresden. Die Geschäftsstelle der Ausstellung befindet sich in Dresden, An der Kreuzkirche 18111. Die Ausstellung soll den Zweck haben, ein anschauliches und vollständiges Bild von dem gegenwärtigen Stande des deutschen Handwerks und von seinem Streben nach Verbesserung seiner Arbeitsweise zu geben und in Verbindung damit zu zeigen, wie die Maschine für das Handwerk nutzbar gemacht werden kann. Die Ausstellung gliedert sich in acht Abteilungen. 1. Bauhandwerk (A. Baustoffe, deren Gewinnung und Bearbeitung, B. Rohbau, C. Ausbau); 2. Handwerk für Gebrauchsgüter; 3. Handwerk für Schmuckgegenstände; 4. Bekleidungs-, Körper- und Gesundheitspflege, Spiel und Sport (A. Textil- und Bekleidungsindustrie, B. Körper- und Gesundheitspflege, C. Spiel und Sport); 5. Nahrungs- und Genussmittel (A. Verarbeitung pflanzlicher Stoffe, B. Verarbeitung tierischer Stoffe, C. Zuriichtung der Speisen, Kochhandwerk); 6. Handwerk für Schrift und Bild; 7. Maschinen und Werkzeuge aller Art; 8. Sonderabteilungen. Die ersten sechs Abteilungen umfassen die einzelnen Handwerke mit insgesamt 78 Gruppen. In der Abteilung 6 „Handwerk für Schrift und Bild“ kommen in Gruppe 3 Buchbinderei, Papierwaren, Kartonnagen zur Ausstellung: Einbandstoffe aller Art, Buchbinderarbeiten: Bucheinbände, Kunsteinbände, Geschäftsbücher, Kundenmappen, sowie Erzeugnisse der Nebenweige der Buchbinderei, Kartonnagen, soweit sie handwerksmäßig erzeugt werden. Als Sonderabteilungen unter 8 sind gedacht: A. Geschichtliche Abteilung, B. Handwerksorganisation, C. Bildung und Förderung des Handwerks, D. Soziale Fürsorge im Handwerk, Berufskrankheiten und deren Verhütung. Die Sonderabteilung B. Handwerksorganisation soll umfassen: 1. Handwerks- und Gewerbetammern, 2. Innungen, Innungsausschüsse, Innungsverbände, 3. Handwerker- und Gewerbevereine, 4. Genossenschaften. Die Organisationen der Gesellen und Arbeiter scheinen demnach für das „Deutsche Handwerk“ bedeutungslos zu sein.

Literarisches.

Komm zu uns! Ein Wdruf an die junge Arbeiterin. Von Luise Fieb. Mit einer Reproduktion des Bildes: „Die junge Bergarbeiterin“ von Reunier und einem Gedichte: „Die Arbeit“ von Emma Döhl, herausgegeben von der Zentralfstelle für die arbeitende Jugend Deutschlands. Zu beziehen durch die Buchhandlung Vorwärts in Berlin SW. 68. Preis 20 Pf. Für die Agitation ist von der Schrift eine besondere Ausgabe hergestellt worden, von der 1000 Exemplare 10 Mk. kosten.

Adressenänderungen.

Oertliche Bevollmächtigte.

Burgstädt i. S. Kurt Wolf, Arefnerstr. 18 II. Potsdam-Nowawes. C. Sieg, Potsdam, Elisenbethstr. 2.

Briefkasten.

N. U. in B. Inzerat kostet 1,60 Mk. Zurückgestellt wegen Raumangel Korrespondenzen aus Hannover und Gau 8.

ANZEIGEN

**Zahlstelle Dresden.**  
Am 28. Juni d. J. verstarb  
unser Mitglied, der Buchbinder  
**Rudolf Heilig.**  
Ehre seinem Andenken.  
Der Vorstand.

Unserem lieben Koll. **Max Schreier**  
nebst Braut die herzlichsten Glück-  
wünsche zur Vermählung.  
Die Kollegen der **Zahlstelle Bursfelde.**

Uns. lieb. Koll. **Richard Michel** in **Epitz-**  
**tinnersdorf** nebst seiner wert. Braut zur  
Vermählung die herzlichsten Glückwünsche.  
Die Koll. d. **Zahlst. Ebersbach-Neugersdorf.**

Unserer lieben Kollegin **Dora Ebert**  
zur Vermählung mit Herrn **Hermann**  
**Wescher** die herzlichsten Glückwünsche.  
Die organ. Kolleginnen **Frankfurt a. M.**

**Monogramm-**  
**Präger**  
oder **Prägerin**  
sucht möglichst bald  
**D. Guttmann,**  
**Breslau XI, Schleichg.**

**Tüchtigen Etuisarbeiter,**  
welcher selbständig arbeiten kann  
und mit allen vorkommenden Arbeiten  
der Branche vertraut ist, sucht per sofort  
**Frz. Lutz,**  
**Cöln a. Rh., Matricherstr. 20.**

**Etuisarbeiter,**  
militärfrei, welcher in Bestick- und  
Schmuckeisen durchaus erfahren ist, stellt  
sich sofort ein  
**Meiners Etuisfabrik,**  
**Kopenhagen, Gothersg. 48 C II.**

Seit über 25 Jahren in Leipzig (Vorort)  
besteh. **Papier- u. Schreibwaren-Geschäft,**  
verbund. m. **Zigarren, Frankf. u. gl. u. gl. u. gl.**  
Bed. z. verl. Preis ca. 2500 M. Anz. 800 b.  
1000 M. Sehr gut. Nebenverb. f. d. Frau.  
Auch viel Nebenarbeit f. d. Mann. Off. u.  
**S. L. 32, Leipzig, Postamt 13a/1r.**

In Industriestadt v. 15 Mill. Einwo.  
mit höheren Schulen u. Garnison ist  
gut eingeführt

**Papierhandlung mit**  
**Buchbinderei**  
**und kleiner Drucker**  
i. bester Lage wegen plötzlichen Todes-  
falls d. Inhabers unter Maschinen- u.  
Lagerwert zu verkaufen. Anz. 4 bis 6 Mill.  
**Eug. Seibt, Lauban i. Schl.**

**Ingenieur-Akademie**  
**Wismar a. d. Ostsee**  
für Maschinen- u. Elektro Ing.  
Bau-Ing. and Architekten.



Lieferung ganzer Einrichtungen  
für Buchbinderladen u. -Werkstatt  
**O. Th. Winckler, Leipzig**

**Luxuspapierbranche. Berlin. Luxuspapierbranche.**

**Dienstag, den 8. Juli 1913, abends 8 Uhr, im „Fürstenhof“,**  
**Köpenicker Straße 137**

**Allgemeine Branchenversammlung**  
für alle in der Luxuspapierindustrie beschäftigten Kollegen und Kolleginnen.  
Tagesordnung:  
1. „Volksfürsorge“. Referent: Kollege **Brückner.**  
2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.  
Die Branchenleitung.

**Verlags-Gesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H.**  
**Hamburg, Bienenbinderhof 52.**

Wir suchen zur Assistenz unseres Druckerfaktors zum **1. Oktober d. J.**  
einen tüchtigen

**Obermaschinenmeister,**  
der befähigt ist, den Maschinenaal einer großen Buchdruckerei selbständig zu leiten  
und den Druckerfaktor in jeder Beziehung zu vertreten. Bewerber müssen über  
umfassende Kenntnisse im Rotations-, Illustrations- und Farbendruck verfügen,  
die verschiedenen Systeme von Anlegeapparaten kennen und überhaupt alle für  
einen sehr vielseitigen Betrieb einschlägigen Kenntnisse besitzen.  
Wir suchen ferner zur Assistenz unseres Druckerfaktors zum **1. Dezember**  
**d. J.** einen tüchtigen

**Oberdrucker**  
zur Leitung der Abteilung für **Lithographie und Steindruckerei** (Schnellpressen  
und Zinkrotation). Bewerber müssen selbständig kalkulieren und disponieren  
können und sämtliche Zweige der Branche auf das genaueste kennen.  
Wir suchen zum **1. Oktober d. J.** zur Assistenz unseres Sezerfaktors  
einen tüchtigen

**stellvertretenden Sezerfaktor,**  
der nicht nur in **Klebens-, Wert- und Tabellensatz** versiert ist, sondern auch die  
Sezmaschinen (5 Linotype) genau kennt.  
Wir suchen zum **1. Oktober d. J.** zur Assistenz unseres Buchbinder-  
faktors für unsere modern eingerichtete Buchbinderei einen tüchtigen

**Buchbindermeister,**  
der die einschlägigen Buchbinderarbeiten einer Buch- und Steindruckerei kalkulieren  
kann, gründliche Praxis besitzt, mit allen Hilfsmaschinen vertraut ist, sowie über-  
haupt den Buchbinderfaktor in jeder Beziehung vertreten kann.  
Mit der Buchbinderei ist ein Teil unserer **Papierwarenfabrikation**  
verbunden; daher erhalten Buchbindermeister, welche auch **Maschinen der Papier-**  
**warenbearbeitung** kennen, den Vorzug.  
Wir suchen zum **1. Oktober d. J.** für unseren **Maschinenaal II** —  
Hollweg'sche Beutelmäschinen, Spiglittemaschinen F. & K. und W. & H., Union-  
maschinen W. & H. — (sämtlich mit Druckwerken) einen tüchtigen

**Papierwarenfaktor,**  
der selbständig kalkulieren und disponieren kann und die ganze Papierwaren-  
branche auf das genaueste kennt.

Die Betriebe der **Verlags-Gesellschaft deutscher Konsumvereine** werden zum  
**1. Januar 1914** in das neue Kontor-, Verwaltungs- und Betriebsgebäude der  
Verlags-Gesellschaft, **Beim Strohhaus 38-40**, verlegt. Beschäftigt werden im  
Gesamtbetriebe **700 bis 800 Personen**. Die Stellungen der **Faktore** und stell-  
vertretenden **Faktore** usw. sind **Lebensstellungen**. Durch die **Unterstützungskasse**  
des **Zentralverbandes deutscher Konsumvereine** und einer **Haus-Pensionskasse** wird  
nach **10-jähriger** Beschäftigung eine **Invaliden-** bezw. **Altersunterstützung** von  
**50 Proz.** des zuletzt bezogenen Gehaltes, steigend jährlich um **1 Proz.** bis zu  
**75 Proz.** garantiert. Auch wird eine entsprechende **Witwen-** und **Waisenunter-**  
**stützung** (bis zu drei Viertel des Gehaltes des verstorbenen Gatten und Vaters)  
nach den **Grundsätzen** der **Unterstützungskasse** des **Zentralverbandes deutscher**  
**Konsumvereine** gewährt.

Sämtliche Bewerber müssen **tüchtige** **Disponenten** sein und es verstehen,  
ein **großes Personal** mit **Takt** und **Energie** zu leiten. Die **Nachweis-**  
**befähigung** zur **Anleitung** von **Lehrlingen** ist **Bedingung**.

Die **Bewerbungen** haben zu enthalten: **Selbstgeschriebenen Lebenslauf,**  
**Zeugnisabschriften** und **Referenzen**, sowie die **Angabe** des **Gehaltsanspruchs** als  
**Anfangsgehalt**. Bei **zufriedenstellenden** **Leistungen** finden **jährliche Zulagen** bis zu  
einem zu **vereinbarenden** **Höchstgehalte** statt.

**Verlags-Gesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H.**  
Der Vorstand.

**Patent - Demo - Leimbehälter**  
hält den Leim lange Zeit hindurch gebrauchsfertig.  
**Tausende** Apparate in **im Gebrauch!**  
Buchbindereien etc.

Jede **Feuersgefahr, Anbrennen des Leims etc.** wird bei Benutzung der **Demo-Leimbehälter** vermieden.

**Viele glänzende Gutachten** von **Fachleuten** liegen vor. **Außerst widerstandsfähig** und **haltbar**.

**Neue Ausführung.** Innenteile aus verzinnemtem Messing, das eigentliche Leimgefäß aus Kupfer!

**Thermos-Aktiengesellschaft, Berlin W. 85.**

**Inserate**  
finden nur Aufnahme, wenn Ihnen der Betrag beigelegt ist.